

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.70, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.—. Freikont. tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Zeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 192.

Dresden, Mittwoch den 20. August 1913.

24. Jahrg.

Der Krankentag in Breslau nahm einstimmig eine scharfe Festschließung gegen den Leipziger Ärzteverband an.

Die Stettiner Hafenarbeiter beschließen die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Verfarbeitsnachweise.

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete für Weinungen, Fritz Eckart, ist gestorben.

Der Student Dojic, der in Agrar auf den Kommissar für Kroatien schickte, erklärte, daß er sein Vaterland von der Tyrannei befreien wolle.

Die Türkei gab die Versicherung ab, daß sie eine Heberhebung der Parika nicht beabsichtigt.

Bei einer Dynamitexplosion in Mexiko wurden hundert Personen getötet oder verletzt.

Der Katholikentag.

Meg. 18. August.

Die Besucher der Katholikentage stellen im allgemeinen keine hohen geistigen Ansprüche. Sie wollen sich begeltern und erschüttern lassen und dabei würde der Appell an ihr Denken nur hinderlich sein. Starke Worte ohne Inhalt, überflüssige Wendungen mit reichlichem Aufwand von Stimme und Gebärde, das macht den beliebten und gefeierten Katholikentagsredner. Mit guten Gedanken richtet man nichts aus. Das mußte am gestrigen Begrüßungsabend der Vertreter der Schweizer Katholiken erfahren. Er berührte in seiner Ansprache die kriegerischen Ereignisse der jüngsten Zeit und meinte dabei: „Es muß einmal soweit kommen, daß katholisch sein soviel heißt wie ringen gegen die Völkerverfeindung, wie kämpfen für den Völkerrfrieden! Kein Laut und keine Hand regte sich; der schöne Gedanke, der dem Katholizismus ein so wundervolles Ziel wies, ging spurlos an der Mäule vorbei, die bald darauf wieder dem besten Gemeinplatz zujauchzte. Und auch auf der Tribüne, wo die geistlichen und weltlichen Epikureer der katholischen Christenheit saßen, rührte sich nichts, niemand gab wie sonst üblich bei diesem schönen Worte das Zeichen zum Beifall — der biedere Schweizer hatte diesen Satz vergebens gesprochen.“

Die heutige Tagung begann mit einer von dem Verein zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung veranstalteten Versammlung. Dieser Verein ist das Werk des Gentratsabgeordneten Ratz, eines wüsten Panathetikers, der seine Befähigung als Erzieher des deutschen Volkes dadurch nachzuweisen pflegt, daß er sich im politischen Kampfe dem Gegner gegenüber der bedenkllichsten Mittel bedient. Die Reden wie die Redner, die man zu hören bekam, waren belanglos. Keine Stillschweigen ohne Religion, keine Erziehung ohne die Kirche, keine Schule ohne konfessionelle Grundlegung — das sind die drei Säule, auf die der Inhalt einer jeden Schulkunde im Wortsinn hinausgeführt werden kann. Hier und da sieht man noch eine besondere Schönheit mit unter. „Ein Lehrer, der seinem Glauben entfremdet ist, hat das Recht, Religionsunterricht zu erteilen, verwirkt und in schweren Fällen auch das Recht, christlichen Kindern überhaupt Unterricht zu erteilen“ — sagte ein Redner. Und ein anderer: „Hat man die Kinder in der Schule daran gewöhnt, ein Leben ohne Gott zu führen, dann werden sie später den Christentumsfeindlichen Einflüssen keinen Widerstand mehr entgegen setzen.“ — Armes Christentum, das sich hier sagen lassen muß, daß es auf erwachsene Menschen nicht den mindesten Einfluß mehr hat. Auch der Satz verdient bemerkt zu werden: „Wir sind Gegner des staatlichen Schulmonopols, Freunde der Unterrichtsfreiheit.“ Das Wort Freiheit im Munde der Merkmalen hat stets einen bedenklichen Beigeschmack. Unterrichtsfreiheit im Merkmalen Sinne bedeutet die Freiheit, die Jugend so dumm zu halten, daß das Volk nicht zu zweifeln wagt an der Nichtigkeit des Satzes: Wer knecht ist, soll Knecht bleiben!

Die zweite gesessene Versammlung, die heute vormittag stattfand, beschäftigte sich mit einer Reihe von Anträgen, die zum eisernen Bestand der Katholikentage gehören und die auch der widerspruchsvollen Annahme sicher sind. Die Versammlung fordert aufs neue, daß der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche eine volle und wirkliche Freiheit in der Ausübung seines obersten Hirtenamtes genieße, sie gelobt, zu diesem Zwecke zu beten und fleißig zum Vortrage zu stehen. Der Antrag wurde begründet vom Landtagsabgeordneten Schmitt (Wain), der die Zeit für die Freiheit des Papstes dann für gekommen hält, wenn die Erben dieser Erde sich dem Entscheidungskampfe mit den Mächten des Unsinnigen gegenübersehen. In einem weiteren Antrag erklärt er die Versammlung für ihre Pflicht, „mit allem Nachdruck die alsbaldige, vollständige und vorbehaltlose Aufhebung des Gesetzes gegen die Jesuiten und die Ignaz verwandten Orden zu verlangen“. Ein dritter Antrag fordert auf zur Unterstützung und Förderung des St. Marienvereins, der sich mit der Fürsorge für katholische Auswanderer beschäftigt. In einem weiteren Antrag wendet sich die Versammlung an die katholischen Deutschlands mit der Forderung „zu gestellten Opfern an Geld und Geldmitteln für die Heidenmission“, namentlich ergel-

diese Forderung an die wohlhabenden Katholiken, deren Opfer vielfach der stärkeren Leistungsfähigkeit nicht entspricht“, eine Erfahrung, die ihre Bestätigung auf zahlreichen anderen Gebieten, z. B. im staatlichen Steuerwesen, findet. Es scheint, daß die wohlhabenden Katholiken die „Opfer an Geld“ für wirksamer halten als die Opfer an Geldmitteln; jedenfalls ist das Gebetsopfer bequemer, schon deshalb, weil die Leistung nicht kontrolliert werden kann.

Die erste öffentliche Versammlung der Katholikentage wird nach altem Brauch eingeleitet durch eine Rede des amtierenden Präsidenten. Aus der Rede des Fürsten Löwenstein sind zwei Punkte bemerkenswert: erstens die Entscheidung, womit er vom Bundesrat die Zustimmung zu dem Beschluß des Reichstags über die Aufhebung des Jesuitengesetzes forderte; er wünscht, der Präsident des nächsten Katholikentages möge verkünden können, daß das konstantinische Jubeljahr auch in der Reichsregierung ein Hindernis konstantinischen Geistes gewandt habe. Zweitens die Stellungnahme des Katholikentages zum Gewerkschaftsstreit, einer Frage, die, wie Fürst Löwenstein bemerkte, gedroht habe, zu einer ersten Gefahr für die Einheit der Katholiken Deutschlands zu werden. Der Redner gab kurz und faßlich den Inhalt der Gewerkschaftsentscheidungen und bemerkte dann: „Nach der Heilung des Papstes ist der Gewerkschaftsstreit für uns deutsche Katholiken entschieden und muß nun ruhen. In unserer Betrübnis haben sich unsere katholischen Arbeiter jahrelang in diesem Streit bekämpft und einen Teil ihrer Kraft aufzuwenden. Deshalb erübrigt uns die Zeit gekommen, wo der Katholikentag seine Autorität einlegen muß in dieser Sache und wir entscheiden, daß der Streit zu ruhen hat. Die katholischen Arbeiter dürfen nicht weiter beunruhigt werden, um nicht die Einheit der Katholiken Deutschlands zu gefährden. Diese Einheit ist ein zu hohes Gut für die Kirche und das Vaterland, um länger aufs Spiel gesetzt zu werden. Namentlich ergelbt die Meinung an die Presse, die Fehde aufzugeben. Man soll die Heberzeugung anderer in dieser Frage ebenso achten, wie man die eigene geachtet zu sehen wünscht. Wäge von der 60. Generaterversammlung der Katholiken Deutschlands derentsprechend getragene werden, daß sie dem unseligen Gewerkschaftsstreit ein Ende gemacht habe. Dem Papst, der die Frage entschieden hat, wollen wir den Dank des deutschen Volkes für diese Tat apostolischer Weisheit jurufen. Dabei dankt, heiliger Vater, für dieses Wort zur rechten Zeit. Wir wollen es befolgen.“

Diese Ausführungen, die vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochen waren, machen den Vätern der Berliner, in Weg die Gewerkschaftsfrage zur Erörterung zu bringen, ein Ende. Es war ein kluger Zug der Leitung der Weger Tagung, die Autorität des Katholikentages und die Gehorsamspflicht gegenüber dem Papste ins Feld zu führen. Der Streit wird damit nicht aus der Welt geschafft, aber für die Weger Woche ist die Gefahr, daß sich die feindseligen Brüder in Christo vor verurteiltem katholischen Volke in die Haare geraten, beseitigt.

Beleidigungskundgebungen zum Code Bebel.

Bei Frau Simon in Zürich sind noch folgende Beleidigungskundgebungen eingegangen: Im Namen der elsass-lothringischen Gruppe des Reichstags entbiete ich Ihnen unser ehrerbietigstes Beileid. Der Stadtrat Zürich hat mit einer prachtvollen Kranzspende folgendes Schreiben überreicht lassen:

Zu dem neuen schweren Verluste, den Sie durch den Tod Ihres Vaters und Großvaters erlitten haben, spricht Ihnen der Stadtrat von Zürich sein herzlichstes Beileid aus. Ist doch dem Verstorbenen unsere Stadt zur zweiten Heimat geworden, in der er nach seinem Wunsche auch seine letzte Ruhestätte finden soll.

Mit August Bebel ist ein Mann dahingegangen, dessen bedeutende Persönlichkeit, dessen gerader Charakter und ehrliche Heberzeugung weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus von den Angehörigen aller Parteien anerkannt worden ist. Wäge Ihnen dies und die Liebe und Verehrung, die dem Verstorbenen in so hohem Maße zu teil geworden ist, helfen, Ihren Verlust leichter zu tragen.

Der Internationale Arbeiter-Verein Genf überreichte einen Kranz aus Edelweiß, die von 12 Arbeitern in zwei Tagen auf den Abhängen des Mont Blanc gesammelt wurden.

Von bürgerlichen Parlamentariern konzentriert außer den bereits früher genannten: Friedrich Bayer, Konrad Haukman, Adolph Karlsrufer, Professor Dr. Günther, bayrischer Landtagsabgeordneter, Dr. Wuzdan. Der Vizepräsident des Reichstags Dobe sandte folgende Beileide:

Leider vermisst, der Trauerfeier beizuwohnen, spreche ich Ihnen herzlichstes Beileid anlässlich des Todes Ihres hochverehrten Vaters aus.

Ferner gingen noch beim Parteivorstand Beileidskundgebungen ein von der sibirischen sozialistischen Arbeiterpartei in Tobsk; von dem politischen Verbände aus Sibirien; von den Druckereiarbeitern in Odesk; von den Arbeitern

der Rotenbruderei Jürgenson in Moskau; von der Redaktion der Russkoj Bogatstvo in Petersburg; von der lettischen Parteiorganisation in Jarmaja; von 26 politischen Verbänden aus Irkutsk; von der russischen Arbeitsgruppe Jondomski nebst deren Dumafraktion in Petersburg; von der sozialistischen Organisation in Charkow; vom Verein Bibliothek Leo v. Tolstoj in Prag.

Steigende Arbeitslosigkeit.

ac. In diesem Jahre hat die Arbeitslosigkeit einen außerordentlich hohen Stand erreicht. Wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich, wird der Prozentsatz der Arbeitslosen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres, ja bereits auch der drei letzten Monate des Vorjahres nur von den Vergleichszahlen in den Krisenjahren 1903 und 1909 überboten. Gegen das Vorjahr beläuft sich die Verschlechterung im Januar und Februar 1913 auf 0,8, im März auf 0,9, im April und Mai auf 0,6, im Juni sogar auf 1 Proz. Auf 100 Mitglieder von Arbeiterorganisationen kamen nämlich durchschnittlich Arbeitslose:

Ende	1903	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
Januar	—	1,7	2,0	4,3	2,6	2,6	2,9	3,2
Februar	—	1,6	2,7	4,1	2,8	2,3	2,6	2,9
März	1,1	1,3	2,5	3,5	1,8	1,9	1,6	2,8
April	—	1,8	2,8	2,9	1,8	1,9	1,7	2,8
Mai	—	1,4	2,8	2,8	2,0	1,9	1,9	2,5
Juni	1,2	1,4	2,0	2,8	2,0	1,6	1,7	2,7
Juli	0,8	1,4	2,7	2,5	1,9	1,6	1,8	—
August	0,7	1,4	2,7	2,3	1,7	1,8	1,7	—
September	1,0	1,4	2,7	2,1	1,8	1,7	1,5	—
Oktober	1,1	1,6	2,9	2,0	1,6	1,5	1,7	—
November	1,1	1,7	3,2	2,0	1,6	1,7	1,8	—
Dezember	1,6	2,7	4,4	2,6	2,1	2,4	2,5	—

Noch deutlicher erhellt das rasche Anwachsen der Arbeitslosigkeit aus einem Vergleich der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Vierteljahre. Im zweiten Quartal 1913 kamen auf 100 Arbeiter 8,7 Arbeitslose, während es in der Vergleichszeit des Vorjahres nur 6,9 waren. Die Differenz kommt ebenfalls nahe an die Vergleichsziffern der Krisenjahre 1903 und 1909 heran und übertrifft sämtliche Vergleichsziffern der übrigen Jahre ganz beträchtlich. Bereits im dritten Quartal 1912 erhob sich die Zahl der Arbeitslosen über das höchste Niveau, um dann im zweiten Quartal dieses Jahres die enorme Differenz von 1,8 gegen das Vorjahr aufzuweisen. Von Quartal zu Quartal entwickelt sich die Arbeitslosigkeit in Prozent wie folgt:

	1903	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
1. Quartal	6,4	6,5	9,8	12,7	8,7	9,1	9,0	9,5
2. Quartal	6,1	6,1	8,4	9,5	8,0	6,6	6,9	8,7
3. Quartal	5,4	6,8	9,6	8,5	7,8	7,1	6,8	—
4. Quartal	5,7	7,1	11,2	8,4	7,2	7,0	7,4	—

Die Ursachen der hohen Arbeitslosigkeit werden vor allem in dem Tiefstand der Konjunktur im Baugewerbe zu suchen sein. Aus den Berichten über die Bauwirtschaft in deutschen Städten und aus den Anzeigensystemen am Arbeitsmarkt der Bauhandwerker geht hervor, daß das Baugewerbe in diesem Jahre außerordentlich darniederliegt. Leider liegen für die Arbeitslosigkeit in diesem Gewerbe keine umfassenden Angaben nicht vor. Bedenkt man jedoch, daß nach der Veranschlagung von 1907 etwa 1 1/2 Millionen Arbeiter im Baugewerbe tätig waren, so kann man ungefähr den Einfluß abschätzen, den der Tiefstand im Baugewerbe auf die allgemeine Arbeitslosigkeit ausübt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß durch das Nachlassen der Bauwirtschaft auch andere Gewerbe in Mitleidenhaft gezogen werden. So ist die Arbeitslosigkeit der Holzarbeiter im letzten Jahre von 2,8 auf 5,2 gestiegen, die der Metallarbeiter erhöhte sich von 1,3 auf 2,2. Zimmerleute sind in diesem Jahre nicht ohne weiteres hervor, daß die gewerbliche Konjunktur sich in einem krisenartigen Zustand befindet. Das stetige Anwachsen der Beschäftigtenziffern in den letzten Jahren, das bis jetzt noch nicht nachgelassen hat, spricht entschieden dagegen. Die Arbeitslosigkeit des vorliegenden Materials für die Arbeitslosigkeit in Deutschland drängt jedoch entschieden zu der Forderung, die statistischen Erhebungen über diese Dinge weiter auszubauen.

Deutsches Reich.

Die Arbeitslosenversicherung und ihre Gegner.

Die jeder politische oder sozialpolitische Fortschritt hat auch die Arbeitslosenversicherung mit zwei Sorten von Gegnern zu rechnen, mit offenen und mit versteckten. Die Versteckten, zu denen das Gros der bürgerlichen Parteien und die Regierung selbst gehören, arbeiten mit den bekannten „Wendungen“. Sie weisen nun vor allem auf die bekannte Tatsache hin, daß dem Ueberangebot von Arbeitskräften in den Städten ein Arbeitermangel auf dem platten Lande gegenübersteht. Eine Feststellung, die im Zusammenhang mit der Frage, wie den Arbeitslosen zu helfen ist, nur dann einen Sinn hat, wenn man geneigt ist, mit ihr den Rest zu verbinden, die in der Stadt überschüssigen Kräfte sollten auf das platte Land abströmen, um dort Arbeit zu suchen. Ein solcher Rest beruht aber auf einer völligen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse. Denn die Arbeitsuchenden sind zum Teil zur Landarbeit körperlich nicht geeignet, zum Teil bestehen sie aus qualifizierten Arbeitern, die mit Recht höhere Lebensansprüche stellen, als sie die landwirtschaftlichen Unternehmungen zu zahlen

digen geneigt sind. Für sie käme die Pandarbeit allenfalls nur als Notstandsarbeit in Betracht, der dauernde Übergang in sie würde für sie dauernde soziale Verschlechterung bedeuten.

Von all dem abgesehen bleibt aber immer noch die Tatsache bestehen, daß der Arbeitslose bei seiner Suche nach Arbeit auf einen gewissen Aktionsradius beschränkt ist.

Folgt das Argument, daß die Abwanderung in die Städte noch stärker werden müßte, wenn dort für die Arbeiter zu gut geforgt sei.

Aber das Gefühl der Selbstverantwortung, der Sparsamkeit wird in den Zeiten erlitten, wenn man aus öffentlichen Mitteln für sie sorgt!

Wie man sieht, entspringen alle hauptsächlichsten Argumente gegen die Arbeitslosenversicherung — abgesehen vom Sparargument, das dem üblichen Bewußtsein entspricht — der konterrevolutionären Weltanschauung.

Verletzung des Fleischvertrages?

Das im Frühjahr 1913 vom Bundesrat zur Förderung der Fleischnot erlassene Fleischgesetz, das den Kommunen die Einfuhr ausländischen Fleisches vorkaufsrechtlich gewährt, gilt bis zum 1. April 1914.

Sicherem Verlauten nach ist der preussische Landwirtschaftsminister heute bereit, die Einfuhrerlaubnis für russisches Fleisch über den 1. Oktober hinaus zu verlängern.

Ob die Berliner Morgenpost wirklich Osegerheit gehabt hat, dem preussischen Landwirtschaftsminister so tief ins Herz zu bliden, ist zu bezweifeln.

Konservativer Wahlterrorismus.

Der Wahlkampf in Magdeburg-Pörschen gibt ein sehr instruktives Bild von der Art, wie die konservativen in ihren Domänen den Wahlkampf zu führen gewohnt sind.

Der in Wittenberg und Umgebung „regierende“ Wahlvorsteher hält seine „Unterthanen“ streng unter der Hand. Ein Gastwirt in Wittenberg schreibt dem Blatt: „Ereife zur Nachricht, daß ich zu der Versammlung, die am 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, in meinem Lokal stattfanden soll, nicht mein Lokal zur Verfügung stellen kann, und bitte, einen anderen Platz zu wählen.“

Daß der nationalliberale Agitator keine gastliche Stätte fand, wo er sein wildes Haupt niederlegen konnte, ist sicher sehr bedauerlich; aber es ist sozialdemokratischen Agitatoren in früheren Zeiten in liberalen Ortschaften um kein Haar

besser gegangen. Jeder unserer älteren agitatorisch tätigen Genossen wird Beispiele hierfür aus seinen eigenen Erfahrungen anzuführen in der Lage sein.

Gemeindefürsorge und Sozialdemokrat.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der Landrat von Wiesbaden von dem Genossen Liebig in Verhabe verlangt hat, er solle kein Amt als Gemeindefürsorge niederlegen, weil er bei der Landtagswahl als sozialdemokratischer Wahlmann aufgestellt worden war.

Sie haben dadurch, daß Sie bei der diesjährigen Wahl zum Hause der Abgeordneten von der sozialdemokratischen Partei als Wahlmann aufgestellt sind und gewählt sind und außerdem selbst die von der genannten Partei aufgestellten Wahlmänner gewählt haben, die Pflichten verletzt, die Ihnen Ihr Amt auferlegt.

Auf Grund der §§ 2, 22 und 23 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1882 in Verbindung mit § 115 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 habe ich deshalb gegen Sie die Einleitung des Disziplinarverfahrens verfügt.

Es ist wirklich ein hartes Stück, in der politischen Welt für die Sozialdemokratie eine Verletzung der Amtspflichten zu erblicken. Wir sind gespannt, ob der Kreisaußschuß und ebenfalls das Oberverwaltungsgericht dem Herrn Landrat helfen werden, seinen Willen durchzusetzen.

Gegen die nationalliberalen Schwarzmacher.

In einem bemerkenswerten Artikel, „Schädliches Kritieren“ überschrieben, wenden sich die in Köln erscheinenden Jungliberalen Wälder, das offizielle Organ des Reichsverbandes für die nationalliberale Jugend, gegen die tendenziösen Angriffe auf unsere Sozialpolitik, die sich auf die bekannte Schrift des Berliner Professors Bernhard stützen.

Die finanzielle Belastung durch die Sozialpolitik mag hier und da wirklich drückend sein, ob aber gerade die vorerwähnte, aus deren Reihen die heillosen Klagen erhoben werden, die Last so sehr läßt, kann der berechnete Zweifel bezweifeln. Die Versuchung, eine Ueberladung der Industrie nachzuweisen, sind jedenfalls nicht gelungen.

Die „Jungliberalen Wälder“ sprechen es nicht klar aus, aber dennoch ist erwidert genug ersichtlich, daß sich ihre Unterlegungen gegen die immer deutlicher werdenden Neigungen des offiziellen Nationalliberalismus richten, die auf jeden Preis mit der Sozialpolitik Schluß machen wollen.

Ein agrarisch. Ein einflussreiches Komitee, das ein frohes Licht auf die agrarische Wirtschaftswirtschaft werfen, finden wir in einer der letzten Nummern der Zeitung für Hinterpommern, dem „Zeitung für die dortigen Bauern“. Es erklärt im strengen Sinne ein „Agrarische Komitee“, dessen Vorsitzende Herr von Pommern-Löwen ist. Die Leiter: Die „Agrarische Komitee“ ist, die Vorarbeiten an demselben und schließlich in diese vorzubringen, die die Umwandlung kommt, da dann ein befristeter Antrag gestellt sei.

Zur Nachwahl im 8. badischen Reichstagswahlkreis. Das Zentrum hat im 8. badischen Wahlkreise (Koblenz) einen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl den Amtsratsdirektor Gieseler in Mannheim in Aussicht genommen.

Spekulation auf die Pensionierung der sozialen Einrichtungen. Der Reichsgeldrat zur Arbeitslosenversicherung ist für 1913 in Höhe von 19500000 Mark angesetzt. Man nimmt an, daß dieser Betrag ausreicht. Die Offiziellen versichern, daß sich die Zahl der Arbeitslosen, die nach Einführung eines neuen Versicherungszweiges von den in einem Jahre anzuwachsenden 20000000 Personen auf 25000000 Personen ansteigen wird, nicht auf die angedachten 25000000 Personen ansteigen wird.

Das neue Eisenpreis-Gesetz. Das dem Reichstage kurz vor den Ferien zugegangene Eisenpreisgesetz enthält eine ganze Reihe Abänderungen für die Preise; denn jede an sich schon enorme Verteilung kann zu einem Betrag ministerieller Bestimmungen gestempelt werden. Die gesamte Presse hat sich auch mit aller Entschiedenheit gegen diese Kaufkraft-Bestimmungen gewendet.

Rusland.

Chesterchlagara.

Das Attentat in Agram.

Agram, 19. August. Der Attentäter Dolic sagte im Laufe des Verhörs u. a. aus: Er wollte Kronen von der Turmseite werfen und in Budapest und Wien zeigen, daß man mit den Kronen nicht alles machen könne. Der erste Kommissar sei entkommen, der zweite leicht verletzt, der dritte wird nicht mit dem Leben davonkommen. Ich bebaute nicht, was ich getan habe, ich bin weder

noch böse, noch berrückt, noch exaltiert, handelte mit klarem Bewußtsein und Berechnung. Dies habe ich hervor, weil der Attentäter Gudoja Jankic für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Ich hingegen will betonen, daß sich auch ein normales Wesen zu einer großen Tat im Interesse seines Vaterlandes entschließen kann.

Amerika.

Gemilderte Spannung.

Washington, 19. August. Die Spannung, die in offiziellen Kreisen in bezug auf Mexiko herrschte, hat infolge des Empfanges von Telegrammen der amerikanischen Botschaft und der Meldung Pineda, nach denen die Verhandlungen sich fortsetzen, etwas nachgelassen.

New York, 19. August. In einem Telegramm der Agentur Habas wird erklärt, daß in einem letzten Interim es sich gelungen sei, mit Quetzal einem Uebereinkommen zu gelangen und daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen dadurch vermieden werden würde.

New York, 19. August. Die neuesten Nachrichten aus der Stadt Mexiko besagen, daß die Revolution in den letzten Tagen bedeutende Verluste hatten und allenthalben gescheitert wurden. Der Aufstand gelte nunmehr als vollständig niedergeworfen.

Vom Balkan.

Der türkische Vormarsch.

Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Mehrere Vorkämpfer haben geglaubt, in ihren Unterredungen die Pforte vor der Ueberbreitung der Mazedonien einzudringen zu wollen. Als Antwort entwickelte die Pforte ihre Absichten dahin, daß es ihr fern liege, eine Linie jenseits des Maritimas zu ziehen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß seit einigen Tagen wegen des türkischen Vormarsches ein sehr reger Meinungsaustausch zwischen den Ministern stattfindet. Namenslich habe man sich auf Initiative des Außenministers über die Frage des gegen die Türkei zu verhängenden Finanzsanktions und anderer energischer Mittel geäußert. Es scheint festzustellen, daß die Mächte der Triplicente nicht gegen den Finanzboykott sind.

Sofia, 19. August. Die türkischen Truppen marschieren ununterbrochen fort. Sie ziehen sich zwischen der alten bulgarischen Grenze und dem Gebirge nördlich von Gümlichschina vor. Die schwachen bulgarischen Abteilungen ziehen sich kampflös zurück. Bulgarien hat infolge des Vordringens der Türken die Demobilisierung eingeleitet.

Sofia, 19. August. (Weldung der Agente Bulgare.) Die türkischen Truppen haben gestern nach einem heftigen Gefecht mit der kleineren bulgarischen Garnison den Ort Kuchukladak endgültig besetzt. Die muslimanische Bevölkerung der Gegend hat sich der türkischen Armee angeschlossen, sich bewaffnet und unter den bulgarischen Truppen und der bulgarischen Bevölkerung ein Unbehagen angeregt. Die bulgarische Regierung hat die Zustimmung der Vertreter der Mächte auf diese Tatsache gerichtet und von neuem darauf gedrungen, daß bei der Wiederbesetzung der Gebiete durch die Bulgaren die ausländischen Militärräte anwesend sein müßten.

Konstantinopel, 19. August. Auf eine Anfrage des Oberkommandierenden der thrakischen Armee an die Pforte, ob er dem Wunsch des griechischen Oberkommandanten nachkommen und den Weg der Truppen und Eisenbahnen in Thessaloniki übernehmen solle, antwortete die Pforte, daß die türkische Armee, um Komplikationen zu vermeiden, von einer Besetzung weiterer Gebiete jenseits der Maritima absehen sollte.

Ein neuer Balkanbund.

Petersburg, 19. August. Aus diplomatischer Quelle wird mitgeteilt, daß Verhandlungen zwischen Rumänien, Serbien, Griechenland und Montenegro zur Bildung eines neuen Balkanbundes im Gange sind. Zur endgültigen Ausarbeitung des Bundesvertrages soll in Belgrad eine Konferenz der Ministerpräsidenten dieser vier Staaten stattfinden.

Sofia-Belgrad.

Sofia, 19. August. Morgen werden zum ersten Male wieder die direkten Jüge Sofia-Belgrad verkehren. Damit ist der Verkehr Bulgariens mit dem Ausland, der bisher unterbrochen war, wieder aufgenommen.

Soziales.

Webel und die soziale Gesetzgebung.

Wenn Reichstag seines langjährigen Lebens konnte Webel auf eine 60jährige parlamentarische Tätigkeit zurückblicken. In einem halben Jahrhundert gehen auch auf dem Gebiet der Gesetzgebung beträchtliche Wandlungen vor sich; und gebührt man der sozialpolitischen Maßnahmen, die in den letzten Jahrzehnten getroffen worden sind, so bleibt unbestritten, daß der Arbeiter seit jenem Wärtage des Jahres 1867, wo Webel zum erstenmal das alte Reichstagsgebäude in der Leipziger Straße betrat, auf gesetzgeberischem Gebiet eine damals kaum vorausgesehene Bedeutung erlangt hat.

Ein einziger dieser Schritte, nämlich der über die Abschaffung

der Arbeitssünder, hatte Erfolg. Allerdings nur auf einige Jahre, denn am Ende der siebziger Jahre besaß der Arbeiter...

Einige der wichtigsten von den hier ausgeführten Forderungen — wie erinnern wir an die Sicherstellung des Koalitionsrechts — sind ja auch jetzt noch unerfüllt.

An dem Gewerkschaftswesen sind die größten allerdings noch aufzuwendend. Das hat niemand härter als Pabel gefühlt, der denn auch sich zu demselben als Pabel gefühlt...

Die heutige Sitzung beginnt mit einem Referat von Fräulein (Präsidentin) über den Stand der neuen Organisation der Krankenkassen...

Ortskrankenkassen-Tagung.

Dresden, 18. August.

Die heutige Sitzung beginnt mit einem Referat von Fräulein (Präsidentin) über den Stand der neuen Organisation der Krankenkassen...

Der Redner bespricht nun im einzelnen die Forderungen der Ärzte und prüft die Stellung des Hauptverbandes dazu. Der Hauptverband dieser Ausführungen ist in einer dem Vorstand vorgelegten...

Die Jahresversammlung erhebt den großen Wert der ärztlichen Tätigkeit bei Durchführung der Krankenkassenversicherung an; sie hält es auch für eine erste Pflicht der Krankenkassen...

Die durch den Leipziger Ärzteverband von den Ärzten verlangte generelle Verpflichtung zur sofortigen oder späteren Einführung der freien Arztwahl...

Leistungen ist mit dem Wesen der Krankenversicherung unvereinbar. Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Massen ist, welche Befolgung der Höflichkeit nicht vereinbart, die Bau...

In den zu erwartenden Kämpfen mit den Mitgliedern des Leipziger Ärzteverbandes werden die Vertreter der Krankenkassen, Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Beamte mit allem...

Über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Apotheken sprach Apotheker Stadler (Christiansburg). Er begründete seine Ansicht, in denen ausgesprochen wird, daß der für die...

Der Redner behandelte hierauf die gesetzlich erlaubten Mittel, die Bewegungsfreiheit der Krankenkassen bei Ausübung ihres Vereins...

Die Verhandlungen werden nun auf Mittwoch vertagt.

Aus aller Welt.

Grubenunfälle.

Meinik, 19. August. Wie der Oberbergratliche Bamberger selbst, wurden in Ostslawien auf der Grube Kamin durch abfallende Kohlenmassen...

Offen, 19. August. Zwei Bergleute wurden auf der Grube Grün bei Offen beim Abbrechen von Eisenbahnen durch die, als sie sich zu weit über den Hörschneid hinstreckte, der Kopf gedrückt...

Mit einem Fallschirm niedergegangen.

Paris, 20. August. Der Aviatiker Pegoud führte gestern in der Nähe von Versailles zum ersten Male die praktische Erprobung eines vom Veronesi erfundenen Fallschirms aus.

Dynamitexplosion.

Über eine verheerende Dynamitexplosion in Mexiko berichtet nachfolgendes Telegramm:

Mexiko, 19. August. In dem Vorort Tacubaya stieß ein Straßenbahnwagen mit einem mit Dynamit beladenen Wagen zusammen.

Zum Untergang der „State of California“.

San Francisco, 19. August. In dem Untergang des Dampfers „State of California“ wird noch gemeldet, daß sich außer den 27 Mann Besatzung, die ertrunken sind, noch 25 Passagiere an Bord des Dampfers befanden...

Letzte lokale Nachrichten.

Selbstmord. In vergangener Nacht verfiel sich auf der König-Albert-Straße 16 der Inhaber eines elektrotechnischen Geschäftes, Kloss, mit Selbstmord. Der 44 Jahre alte Geschäftsmann dürfte die Tat infolge finanzieller Schwierigkeiten verübt haben.

Dresdner Polizeibericht vom 20. August.

Einem gerichtsähnlichen Hypothekenswindler, der die Dresdner Polizei durch die Festnahme des am 23. November 1904 zu Wilhelm bei Köfendorf geborenen Handlungsgehilfen und Wachmanns Alfred Oskar Hermann Dreschel unbeschädigt gemacht haben.

Prognose der schifflichen Landeswetterwarte.

Schwache, meist westliche Winde; veränderliche Bewölkung; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag. Wetterlage: Ein Rücken flachen Druckes ist sich mitten durch den Erdteil von Westen nach Osten; derselbe umfaßt auch...

Letzte Telegramme.

Die Türken an der Front. Konstantinopel, 20. August. Die Front besetzte den Generalstabschef, welche Orte jenseits der Maritsa sofort geräumt werden können, ohne daß die Regelung der Frage von Adrianopel abgewartet werden müßte.

Die bulgarischen Streitkräfte.

Konstantinopel, 20. August. Die Front hat gestern Abend eine Umschuldung erfahren an ihre Frontlinie getreten und ist beauftragt, demnach die Kräfte eine neue Linie von bulgarischen Streitkräften in Thrakien, und zwar besonders in den von den griechischen Truppen geräumten Gebieten, die vollständig demüthigt seien, zu unterbreiten...

Militärische Anstaltsmittheilungen.

Paris, 20. August. Der Minister des Innern hat die Einrichtung von sogenannten Kommunalgarden angeordnet, die aus nicht dienpflichtigen, körperlich rüstigen Leuten bestehen sollen. Dieser Garde, die keine Uniform trägt, soll im Kriegsfall die Uebertwachung der Eisenbahnen und die Erhaltung der öffentlichen Ordnung in den Ortschaften übertragen werden.

Aus der Fremdenlegion.

Paris, 20. August. Der Capitän des 1. Bataillon des 1. Regiments der Fremdenlegion, der Oberleutnant Max Simon befindet sich in besser körperlicher und geistiger Gesundheit. Der ersten Regiment der Legion in Sidi-Ben-Abbes, wo er gegenwärtig der Ausbildungskompanie zugeteilt ist. Max Simon soll erklärt haben, er habe niemals an seine Eltern in Wingenberg in Westfalen geschrieben und begehe nicht, wie das Gerücht von seiner Defektion und bevorstehenden Entlassung entstanden sei.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

Verband d. Hut- u. Filzwaren-Arbeiter u. -Arbeiterinnen
Mitgliedschaft Dresden und Umgegend.

Freitag d. 22. August, abends Punkt 8 Uhr, im großen Saale des Volkshauses

Quartals-Versammlung

Tages-Ordnung:

- 1. Die Feinde der modernen Arbeiterbewegung. Referent: Genosse Müller-Dresden. [V 110]
2. Quartalsbericht. 3. Gewerkschaftliches.
Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr, und werden die Kollegen und Kolleginnen ersucht, pünktlich und vor allem auch püchlich anwesend zu sein. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Dresden.

Donnerstag den 21. August, abends 9 Uhr, für die

Markthelfer, Packer u. Handelshilfsarbeiter aller Branchen

Sonnabend den 23. August, abends 9 Uhr, für die

Kutscher u. Speditionsarbeiter aller Branchen findet je eine

Wichtige Versammlung

im Volkshaus, großer Saal, Ritzbergstraße 2, statt.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:

- 1. Berichterstattung von der Konferenz in Chemnitz unter besonderer Berücksichtigung der Durchführung des Güter-Post- und Bahnverkehrs sowie einer einheitlichen Verkehrs-Ordnung für Sachsen. - 2. Allgemeines. - 3. Debatte.
Das Erscheinen aller Kollegen erwartet [V 108] Die Verwaltung.

Sektion d. Theater- u. Kino-Angestellten

Montag den 25. August, nachts Punkt 1/12 Uhr

Wichtige Branchenversammlung

im Restaurant Bergeller am Jüdenhof

- Tages-Ordnung: 1. Die Gewerkschaftsbewegung eine Kulturbewegung. Referent: Landtags-Abgeordneter G. Kitzm. - 2. Gewerkschaftliches. - 3. Debatte.
Das pünktliche und püchliche Erscheinen aller Berufsstände erwartet Die Sektionsleitung.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Sitzung: Montag d. 22. August, abends 8-9 Uhr im Volkshaus, großer Saal, Ritzbergstraße 2.

Bezirk Dippoldiswalde u. U.

Freitag den 22. August, abends 8 1/2 Uhr, im Guthaus in Dippoldiswalde: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vorstandbericht. 2. Protokoll über die Aufgaben des Parteitag in Jena. 3. Vereinskassenarbeiten. [V 52]
Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, anlässlich der Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Westend-Theater

Kesselsdorfer Straße 20 :: Inhaber: F. A. Wache

Bestattungsfachlehrer für den groß. Arbeiter- u. Sozialistenführer

August Bebel

Dazu das hochinteressante Tagesprogramm [K 70] Jedes Bild wird erklärt!

Welt-Theater, Scheffelftr. 21

Heute und bis mit Sonntag Die Befreiungs-Festlichkeiten für den Reichstagsabgeordneten August Bebel in Zürich. [B 2000]

Achtung! Für Conzertbesitzer, Gewerkschaften, Vereine empfehlen sich Achtung! Max Hubeschmann

der beliebteste Humorist empfiehlt sich Vereinen, Gewerkschaften etc. [B 2000] Adr.: Weimarsche Str. 14.

Hygienische Frauen-Artikel

Wäsche, Unterwäsche, Leibbinden, Wäscherinnen usw. Kaufpreis gratis, 10 Proz. Rabatt. E. Pietsch, 3de Kamenstr. 21.

Frauen-Artikel Spritzen, Spülkannen. Wallstraße 4.

Baustellen f. Kleinhändler in Kemnitz

Seefisch advertisement with fish illustration and prices: Kabljau, Kabljau ohne Kopf, Seelachs, Schellfisch, Vollpöcklinge, Ger. Schellfisch, La Stromlachs, La Speekaal.

Von sehr reichen Fängen 1 Waggon frischer Seefisch

Seelachs, ohne Kopf 13 Pf. Schellfisch, ohne Kopf 16 Pf.

Versand prompt gegen Nachnahme. Sofas, Tränkners Möbelhaus, Refner, Straußfedern.

Hesse advertisement with illustration of a woman and text: Hesse, Refner, Straußfedern.

Der erste Herbstfahrplan tritt mit Montag den 25. August 1913 in Kraft. 76 Fahrten stromauf- und stromabwärts. Frachtgüter finden bei gewöhnlichen Sätzen Express-Eilgutbeförderung. Sachsen-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. C. Fischer.

Vogelwiese Kätzchenbroda 24., 25., 26. August. Dienstag den 26. August 1913 Feuerwerk an der Elbe.

Gasthaus Schweizerhof Dresden, Rämpfcherstr. 1. Bringt keine künstlichen Eier als i. Kalmbacher u. Dresdner Feinschmecker Köcheln und Lager in empfehlende Erinnerung.

Bad u. Restaurant Zur Erholung. Kemnitz bei Dresden. Geprüfte Badefachleute. Täglich geöffnet.

Wir suchen einen verlässl. Mann für dessen Wohnort und Umgebung wir eine Filiale errichten wollen. Sofort Erfolg durch Vertiefung von Grundarbeiten am Hausbau, Gärten, etc.

6. Kreis. Bezirk Zauckerode u. Umg. Am Montag den 18. August verschied unser Genosse Robert Jänichen im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Alt-Burgwig, aus.

Diesdurch die traurige Nachricht, daß am Montag abends 5 1/2 Uhr mein guter, ungeschädelter Vater, unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der Verginalid Robert Jänichen, nach schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren verschieden ist.

Verband d. Hoch- u. Steindruckerei-Mitarbeiter u. -Arbeiterinnen Zahlstelle Dresden. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriger Kollege Friedrich Müller an Herzschlag verstorben ist.

Heute früh 6 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel u. Schwager Max Sonntag Gasanstaltsarbeiter im 41. Lebensjahre.

Für die beim Hinscheiden meiner lieben Frau Frida Heerdegen geb. Fischer erwiesene Teilnahme und den reichen Blumenschmuck sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben ungeschädigten Vaters, unseres Vaters, Sohnes und Bruders Otto Schneider sage ich allen Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme meinen aufrichtigsten Dank.

Berandachtlich für den reaktionären Zeit: R. G. S. Dresden-Kilchhof. Berandachtlich für den Intendanten: Reinhold Wichter, Dresden. Druck und Verlag: R. G. S. Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Agrikulturfürsorge Präsidentschmerzen.

In dem Berliner Wählerorgan, der Deutschen Tagesztg., ist ein Artikel erschienen zu lesen, das wahrscheinlich im Preßtopf des konservativen Landesvorstands angefertigt worden ist.

Das parteipolitische Leben im Königreich Sachsen ist in dieser Hochsommerzeit verhältnismäßig still. Die und da wird einmal in der Woche erörtert, welche Gesetzentwürfe den im Herbst zusammenzutretenden Landtag beschäftigen werden; aber auch diese Erörterungen sind ziemlich ruhig, zumal da die Gesetze, die dem Landtage unterbreitet werden sollen, kaum irgendwelche parteipolitische Kämpfe entfachen werden.

Die erste Frage, die im Landtage gestellt werden muß, ist die der Besetzung des Präsidiums. Bekanntlich haben sich die Konservativen an der Besetzung des Präsidiums im letzten Landtage nicht beteiligt. Sie haben das mit Recht unterlassen, weil ihre begründeten Ansprüche auf die Besetzung des Präsidiumspositionen von den Nationalliberalen nicht anerkannt wurden.

Die zweite Frage, die im Landtage gestellt werden muß, ist die der Besetzung des Präsidiums. Bekanntlich haben sich die Konservativen an der Besetzung des Präsidiums im letzten Landtage nicht beteiligt. Sie haben das mit Recht unterlassen, weil ihre begründeten Ansprüche auf die Besetzung des Präsidiumspositionen von den Nationalliberalen nicht anerkannt wurden.

Das ist ja nicht die erste konservativ-stillende Sitzung über die Präsidienfrage. Auch inhaltlich bietet die jüngste keine besonderen Überraschungen. Es ist längst bekannt, daß sich die Konservativen zu dem Zwecke bei den Nationalliberalen anzubetteln versuchen, ein sozialistisches Präsidium zu erlangen und dabei möglichst viel für sich selbst herauszuschlagen.

Die konservativen Forderungen geben nicht etwa nur dahin, den sozialdemokratischen Vizepräsidenten zu beseitigen, sie wollen auch den sozialdemokratischen Sekretär herausdrängen. Ganzes es sich nur um ersteren, würde es überhaupt keinen Streit zwischen den Ordnungsgewaltigen geben. Denn für einen solchen wollen die Nationalliberalen nur dann stimmen, wenn er erklärt, der sogenannten feierlichen Eröffnung des Landtages beizumohnen zu wollen.

Es ist schon längst genug, daß die Nationalliberalen unteren Genossen den Vizepräsidenten verlagern. Jedes, dafür bringen sie wenigstens eine Ausrede vor, wenn sie auch durchsichtig und jämmerlich ist.

Wie schon erwähnt, ist es nichts Neues, daß die Konservativen bei den Nationalliberalen um das Präsidium wie um alte Kleider geschachert haben. Vermerkenwert ist aber, daß nach der Auflösung des Wählerorgans zu urteilen, noch weiter gehandelt wird. Ja, man muß aus dieser Stilllegung den Schluß ziehen, daß die Nationalliberalen schon nachgeben haben.

Wie dieser schmähliche Schacher auch ausgehen mag, wir können dabei nichts von Bedeutung verlieren. Wir werden unsern Mann stellen und auch vortritt kommen, oder wir einen Schriftführer im Landtagspräsidium behalten oder nicht.

Abbau der Kohlenlager unter der Stadt Zwickau.

Unter der Stadt Zwickau liegen beträchtlich Kohlenlager von riesiger Mächtigkeit, die diese Millionen Werte darstellen. Es wird daher angestrebt, die Genehmigung zum Abbau dieser Lagen zu erlangen und zur Sicherung der Stadt Zwickau beim Abbau das Spülverfahren zur Anwendung zu bringen.

Die in der letzten Zeit herangezogenen Beschädigungen, die sich an den Häusern durch Risse bemerkbar gemacht haben, sind demnach keineswegs immer die Folgen von Senkungen, die durch Abbau unter den betreffenden Häusern entstehen.

Abbau stattgefunden hat, während die zum Teil unterbauten Stadtteile fast keine, wenigstens keine erheblichen Risse zeigen.

Das Senkungen, sofern sie gleichmäßig sind, so gut wie gar keinen Schaden anrichten, geht aus einem Gutachten des Bergbau-Titel-Zwickau hervor, in dem es heißt: Senkungen an der Erdoberfläche können für die daraufstehenden Gebäude vollständig harmlos verlaufen, wenn die Senkungen gleichmäßig sind.

Was nun das Maß der Senkungen anbelangt, so sind in Ober-Sachsen beim Spülverfahren in solchen Fällen, in welchen nicht gleichzeitig Einwirkungen des Grundwassers stattgefunden haben, Senkungen festgestellt worden, welche zwischen 0,3 bis 7,8 Prozent der Mächtigkeit der ausgefahrenen Räume schwanken.

Es ist demnach, wie in der Zeitschrift auch an verschiedenen Beispielen aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier dargestellt wird, für die Erdoberfläche nicht die geringste Gefahr bei einem vollständigen Abbau unter der Stadt vorhanden.

Das ist demnach, wie in der Zeitschrift auch an verschiedenen Beispielen aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier dargestellt wird, für die Erdoberfläche nicht die geringste Gefahr bei einem vollständigen Abbau unter der Stadt vorhanden.

Das ist demnach, wie in der Zeitschrift auch an verschiedenen Beispielen aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier dargestellt wird, für die Erdoberfläche nicht die geringste Gefahr bei einem vollständigen Abbau unter der Stadt vorhanden.

Mittlerei am Volksschulgesetz.

In der bürgerlichen Presse wird berichtet: „Nach dem Schluß des Entwurfs eines sächsischen Volksschulgesetzes im Landtag soll nun der seit 1878 bestehende Volksschullehrplan reformiert werden. Im Auftrage des Kultusministeriums haben deshalb die Volksschullehrer die ständige Lehrerschaft veranlaßt, Vorschläge zur Grundvorlage für einen neuen Lehrplan vorzulegen.“

Das ist demnach, wie in der Zeitschrift auch an verschiedenen Beispielen aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier dargestellt wird, für die Erdoberfläche nicht die geringste Gefahr bei einem vollständigen Abbau unter der Stadt vorhanden.

Verdammene Gewehrklässer.

Wie dem Leipziger Tageblatt aus Dresden berichtet wird, beschäftigt sich das sächsische Kriegsministerium sehr eingehend mit der Untersuchung einer rätselhaften Angelegenheit, die sich am Sonntagabend in der Kaserne des Oflagier-Regiments Nr. 17 ereignet hat.

Das ist demnach, wie in der Zeitschrift auch an verschiedenen Beispielen aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier dargestellt wird, für die Erdoberfläche nicht die geringste Gefahr bei einem vollständigen Abbau unter der Stadt vorhanden.

Pirna. Der Pirnaer Anzeiger schreibt: Seit 8 Monaten

wurden in dem Niederflurleitener Eisenbrücke Nr. 4 der Eisenbahn-Industrie-Aktiengesellschaft Dresden eine größere, circa 35 Meter lange, 10 Meter tiefe und 50 Meter hohe Felswand höflichgemacht. Die ausgearbeitete Höhlung betrug gegen 350 Quadratmeter Fläche.

Kuerbach i. V. Die etwa 3000 Seelen zählende Nachbargemeinde

Kuerbach i. V. Die etwa 3000 Seelen zählende Nachbargemeinde Neumpegrün beschloß die Eingemeindung in die Stadt Kuerbach.

Hochwasser.

Die Hochflut in einer Anzahl sächsischer Flüsse hat allenthalben den Höhepunkt überschritten. Ueber die vorgekommenen Hochwasserungen liegen noch folgende Mitteilungen vor: Infolge der starken Niederschläge der letzten Tage fließt die Elbe in ihrem oberem Laufe Hochwasser.

Neue Nachrichten aus der Laube.

wurde auf dem Bahnhof in Richtung Chemnitz ein als Zuchthausgefangener herabgestiegen. Der Mann, der vorher in Jütten wohnte und jetzt seinen Wohnsitz in Chemnitz hat, von zwei aus Hamburg requirierten Kriminalbeamten begleitet, habe sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen, es gelang aber, ihn einzufangen.

Stadt-Chronik.

Die Hand auf den Geldbeutel!

Die bürgerliche Presse glüht sich alle Mühe, für den Wohltätigkeitsbettel, der am Sonntag in ganz Sachsen „zum Besten der Veteranen“ veranstaltet werden soll, Stimmung zu machen. Alle Register werden gezogen: Schilderungen der Veteranennot, an der gerade die Schuld froh, die jetzt für diesen Bettel werden, sollen das Mitleid weich klopfen.

Diesem schlußartigen Unflug liegt, nach dem Dresdner Journal, folgendes Programm zugrunde:

Es ist geplant, daß die Kinder, nach Trappenguthungen gesammelt, zunächst in einer Paradeaufführung bereitgestellt werden. Nachdem alles geordnet und eingereicht ist, legt sich der Karo unter Musikbegleitung in Bewegung.

Man sieht also, die Veranstalter des Karndramenabgeschehen vor keiner, auch nicht vor der größten Beschamung.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

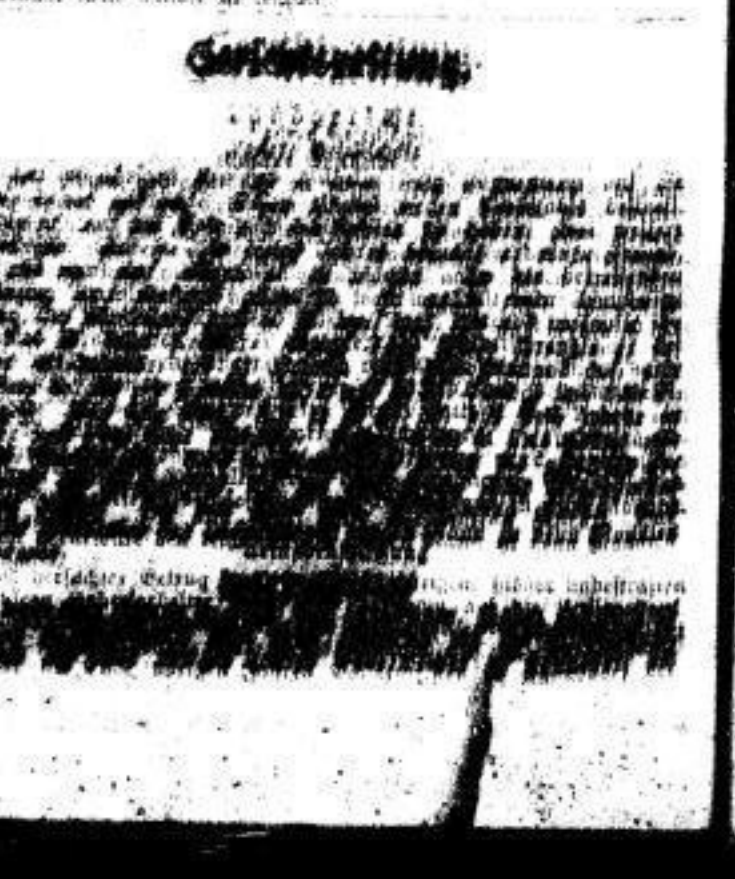
Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.

Die Dresdener Zeitung

Die Dresdener Zeitung ist eine der größten und ältesten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine Vielzahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Redaktion ist in Dresden ansässig und arbeitet eng mit den Lesern zusammen.



Zeit zurück, um die Alde in ihre Blechbüchsen zu laden. Das alles nicht mehr recht ziehen will, ist ihr größtes Leid. Die Erinnerung an den mageren Erfolg des letzten Dresdner Blumentages legt sich wie ein nasser Lappen auf die Verzeigerung für die Sache. Die Geschäftsleute sind blumentagmüde geworden, die Sammlerinnen für die Alde melden sich recht spärlich, die jungen Damen der „guten Gesellschaft“ haben ihre Begeisterung für diesen karnevalistischen Wohlthätigkeitssport beim stundenlangen Trippeln auf dem Asphalt verloren. Da und dort ermahnt man schon die Mädchen der arbeitenden Bevölkerung, sich doch zu melden. Die haben natürlich nur darauf gewartet. Die Arbeiterschaft hat den Blumentagen vor jeder ablehnend gegenübergestanden und in dieser Haltung verharrt sie diesmal eist recht, nicht weil sie den in kümmerlichen Verhältnissen lebenden Kriegsveteranen eine Unterstützung nicht gönnt, sondern weil sie es für eine Pflicht des Staates hält, die Veteranen, die ihre Haut und ihre Knochen für die „Gerechtigkeit des Reiches“ zu Markte getragen haben, zu unterstützen. Es steht fest, daß die auf dem Wege der privaten Mittel zusammengebrachten Beträge nicht entfernt hinreichen, auch nur die größte Not zu lindern. Das wissen auch die patriotischen Veranstalter derartiger Wohlthätigkeitsfeste. Trotzdem sind sie es gerade, die jede staatliche Hilfsaktion verhindern, weil sie sich, wie immer, scheuen, in den eigenen Vorteil zu greifen. Die sozialdemokratische Partei ist im Weinsage jederzeit für die Veteranen eingetreten. Sie verlangte die Erhöhung der Veteranenbeihilfe auf jährlich 360 M. Doch sie stand allein auf weitem Fiu, denn die bürgerlichen Parteien, die die Mehrheit im Reichstage haben, lehnen den sozialdemokratischen Antrag ab. Und die Anhänger dieser selben Parteien geben jetzt vor, daß ihnen die Not der Veteranen zu Herzen gehe! Sie finden es vortheilhafter, die öffentliche private Wohlthätigkeit anzurufen und sich auf Kosten der großen Masse, vor allem auch der Arbeiter, einen billigen Ruf als Wohltäter zu schaffen. Gegen diese Wohlthätigkeitsheuchelei wenden wir uns.

Aber schließlich sprechen auch noch andere Gründe für die Ablehnung dieser Art Wohlthätigkeit. Die Erfahrungen früherer Veranstaltungen haben gezeigt, daß man die zusammengewinkelten Großen dazu benutzt, die gute, patriotische und nationale Gesinnung zu belohnen, diejenigen Veteranen aber, die Mut genug haben, ihre andere Gesinnung nicht zu verleugnen, dadurch zu strafen, daß man sie bei der Verteilung der Spenden „übersehen“ hat. So stellt sich dieser mit Hilfe der Krieger- und Militärvereine veranstaltete Wohlthätigkeitssammel als ein PreSSIONSMittel dar, durch das die wegen der sozialen Rücksichtslosigkeit der Besitzenden darben den Veteranen zu einer oben angenehmen Gesinnung „erzogen“ werden sollen. Zur Unterstützung eines derartigen Zweckes gibt sich die organisierte Arbeiterschaft nicht her.

Datum: Die Hand auf den Geldbeutel!

Ein neues Jugendheim in der Johannstadt.

Nach jahrelangen Bemühungen ist jetzt für die in der Johannstadt wohnende junge Arbeiterschaft ein Jugendheim geschaffen worden, das am heutigen Mittwoch den 20. August, abends 8 1/2 Uhr, seiner Bestimmung übergeben wird. Es liegt im Parterre des Hauses Jölknerstraße 28, an der Ecke der Holbeinststraße. Der Eingang liegt an der Holbeinststraße. Das Heim besteht aus einem großen Raum, das für 80-90 Personen bequem Platz bietet. Es ist mit gutem Bandstump versehen und mit einer kleinen gut gewählten Bücherei ausgestattet. Spiele liegen in größerer Zahl aus. Eine Anzahl Tageszeitungen und periodische Zeitungen werden gleichfalls aufgelegt. Am Eröffnungabend wird eine kleine Feier veranstaltet. Rezitationen, musikalische und gefangliche Darbietungen werden eine auf die Bedeutung der Jugendheime für die proletarische Jugend der Großstädte hinweisende Feste umrahmen. Näheres über die Veranstaltungen ist aus dem am Anfang jedes Monats dieser Zeitung beiliegenden Jugendruf und der Rubrik Jugendbildungsverein in der Beilage Leben, Wissen, Kunst zu ersehen.

Der Arbeiterjugend der Johannstadt wird damit eine Stätte geboten, wo sie in anregender Gesellschaft ihre wenigen freien Stunden verbringen kann, wo ihr aber auch Gelegenheit zur Verwirklichung ihres Wissens auf allen Gebieten geboten wird. Sie wird auch den hohen Wert solcher Heime am besten zu schätzen wissen. Die ältere Arbeiterschaft wird gebeten, die Jugendlichen bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf das neue Heim hinzuweisen.

Fernflug Königsberg-Dresden.

Der fliegere Kühne, der bekanntlich den Eintritt seines Fluges auf heute morgen verschoben hat, wurde gestern vormittag auf dem Heller von zahlreichen Zuschauern verabschiedet. Dafür traf gestern nachmittag Leutnant Geyer vom 15. Infanterie-Regiment in Gotha, der Sohn eines in Dresden lebenden Privatiers, auf seinem Adrial-Doppeldecker nach einem glücklich zurückgelegten Fluge von Königsberg nach Dresden auf dem Heller ein. Geyer, der dieser Tage bei dem Ostdeutschen Rundfluge den 2. Preis für Offiziersflieger errang, stieg um 5 Uhr 30 Min. mit Leutnant Knab, dem Adjutanten des hiesigen Trainbataillons, zum Weiterfluge nach seiner Garnison Gotha auf.

Das Dresdner Telefonend

dauert trotz aller Versicherungen, daß es bald besser werde, immer noch an. Ein Fernsprechtischler schreibt und heulte: Die Mißstände im hiesigen Fernsprechwesen werden immer schlimmer statt besser. Seit vier Tagen sind wir nicht in der Lage, irgend jemand anzurufen. Am Samstag den 16. August, vormittags 9 Uhr, wurde die Störung brieflich durch Voten der Störungsstelle übermitteln. Bis abends 7 Uhr hatte das Amt noch nicht darauf reagiert. Darauf ging eine Beschwerde an die Oberpostdirektion ab. Eine Antwort haben wir bis heute den 19. August noch nicht erhalten. Am Montag den 18. August erschien vormittags ein Beamter, der erklärte, es müsse infolge der großen Regenfälle Wasser in die Kanäle gekommen sein, die Stelle habe man aber noch nicht gefunden. Der ganzen Montag über blieb es jedoch beim alten. Am Montag abend wurde wieder Beschwerde geführt und bemerkt, daß es doch gar nicht am Wasser liegen könne, denn die eigene Nummer werde von anderen Teilnehmern ja angerufen, nur wir könnten keine Antwort bekommen. Darauf erschien am Dienstag früh ein Beamter, der die Versicherung gab, daß wir sprechen könnten. Bis heute, am 19. August, abends 7 Uhr, stehen wir immer noch vor diesem schauerhaften Kasten und erhalten keine Antwort vom Amt. Wann wird dieser Zustand endlich mal aufhören? Und wer bezahlt uns

den Schaden, der daraus erwächst? Es wird die höchste Zeit, daß diesen skandalösen Zuständen ein Ende bereitet wird. Das wird es allerdings, und die Verzeigerung dieser Mängel muß um so dringender gefordert werden, als sich derartige Zustände kaum noch mit der Umwandlung des Systems entschuldigen lassen.

Für die Sonntagruhe

trat eine Versammlung der Produkten- und Grünwarenhändler ein, in der hervorgehoben wurde, daß auch die Kleinändler, die von der Einführung des Ahtuhr-Ladenschlusses geschädigte Nachteile fürchteten, heute froh seien, daß er gekommen sei, alle Verkäufe haben sich als grundlos erwiesen und niemand wünsche den Neumehrdruck zurück. Ähnlich werde es auch mit der Sonntagruhe kommen. Die Verkaufszeit könne schon jetzt als Übergang zur völligen Sonntagruhe auf zwei Stunden eingeschränkt werden. Auch für die Ausnahmetage vom Ahtuhr-Ladenschluß liege heute kein Bedürfnis mehr vor. Ebenso seien die vielen Ausnahmetage vor Weihnachten nicht nötig, die nur die Geschäftsumsätze erhöhten. Diese Stellungnahme zum Ausdruck bringt und die einstimmig angenommen wurde, soll dem Stadtrat und dem Stadterordnetenkollegium vorgelegt werden.

Der erste Herbstfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfstraßen-Besellschaft tritt am Montag den 20. August in Kraft, dessen Gültigkeit sich bis zum 1. September erstreckt. In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit müssen die Fahrgelegenheiten, die der Herbstfahrplan bietet, als recht ausreichend bezeichnet werden, so daß durch die selbige Fahrordnung zweifellos allen berechtigten Wünschen des Publikums entsprochen wird. — Die Befamtagabe der Fahrzeiten, die nach Möglichkeit wieder so gelegt sind, daß die Eisenbahnanschlüsse an den Hauptstationen erreicht werden können, erfolgt wie bisher durch Ausgabung von Fahrplänen auf den Schiffen, an Dampf- und Lokomotiven usw., sowie durch die Tageblätter der Zeitungen. — Die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Kurfahrten werden bis Mitte September aufrecht erhalten, so daß allen Naturfreunden noch Gelegenheit geboten wird, vom Obersee der Kurdampfer aus die Schönheit des herrlichen Elbgebietes in Augenschein nehmen zu können, das sich gerade in der vorzugsweise klaren Luft der zeitigen Herbsttage so prächtig darstellt. — Monatskarten nebst Anfahrtskarten hierzu für Familienangehörige gelangen auch weiterhin zur Ausgabe. Der Frachtenverkehr, dem die Gesellschaft ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, erstreckt sich infolge seiner zunehmenden und merkwürdigen Ausbreitung auf alle Gebiete der Provinz.

Die Bezirksauskunftung, die für Mittwoch den 20. August anberaumt war, mußte ausfallen.

Der Wasserstand der Elbe ist infolge der anhaltenden und weitverbreiteten Niederschläge der letzten Tage erheblich gestiegen, doch ist Hochwasserfahr nicht vorhanden; denn eine Mitteilung der Königl. Wasserbauverwaltung sündigt für heute Mittwoch abend einen Hochstand von + 110 Zentimeter an. Auch die Weiberitz geht zurück: nach Meldung des Rabenauer Beobachtungspostens ist die Rote Weiberitz unter Gefahrenmarke A zurückgegangen.

6. Kreis, 10. Bezirk, Rauhlig-Wölfnitz. Den Genossinnen zur Kenntnis, daß der für den 21. August angelegte Diskussionsabend ausfällt. Dafür sollen sich die Genossinnen am 3. September an einem gemeinsamen Wanderabend mit den Genossinnen von Köbau und Gorbitz nach Pesterwitz beteiligen. Dort hält die Genossin Gradnauer einen Vortrag. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Aus der Umgebung.

Dölzchen. Morgen Donnerstag abends 8 Uhr findet öffentliche Gemeinderatssitzung im Gemeindeamt statt.

Pfischappel. Morgen abend 7 1/2 Uhr findet öffentliche Gemeinderatssitzung statt.

Virtigt. Gemeinderatsbericht. Der Gemeinderat nahm Kenntnis von den redaktionellen Veränderungen des Verkeuersregulativs. Am 1. September 1913 tritt die Verkeuer in Kraft. Weiter liegt ein Entwurf über die erwerbslose Regelung des Platzwens vor. Die Nahrungsmittelkontrolle soll nach einstimmigem Beschluß der Juntafelle des öffentlichen Gesundheitsamtes übertragen werden. Die Verbundgenossen unserer Genossen entsprochen und sind mit Dresden in Verbindung getreten, um die Gasangelegenheit zu regeln. Es berechtigt zwar noch geraume Zeit, aber die Gasversorgung kommt! Es wurden noch verschiedene Vausachen der Deputatation zur Erledigung überwiegen, auch wurden die Gemeindeforderungen nach den Beschlüssen der Finanzkommission genehmigt.

Niederhäslich. Morgen Donnerstag, 8 Uhr abends, findet öffentliche Gemeinderatssitzung statt.

Hintergerdsdorf-Gartha. Wegen des schlechten Wetters am Sonntag konnten die Flugblätter nicht ausgetragen werden. Die Partei- und Gewerkschaftsgenossen werden deshalb ersucht, sich Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hintergerdsdorf zahlreich einzufinden. — Das Kinderfest auf dem Turnplatz findet nächsten Sonntag statt, weil es am Sonntag nicht stattfinden konnte. Es werden Geschenke für die Kinder verteilt. Abends wird ein Lampenzug um den Turnplatz stattfinden.

Rötn. Heute Mittwoch den 20. August, abends 8 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Rathhauses öffentliche Gemeinderatssitzung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Mietverträge der Strohhofabrik.

Die Dresdner Arbeiter zu Babels Gedächtnis.

In sechs großen Sälen versammelte sich gestern die Dresdner Arbeiterschaft, um des verstorbenen Führers August Babel zu gedenken, dem auch die Dresdner Arbeiterbewegung fruchtbarere Förderung und tatbereite Anteilnahme zu danken hat. Lange Jahre hat ihn die Dresdner Arbeiterschaft als Mitglied des Sächsischen Landtages in ihrer Mitte gesehen, und auch dann noch, nach seiner Ueberhebung nach Berlin, kam er oft und gern nach Dresden, und immer wieder freudigten die Genossen aus allen Stadtvierteln in dem

Saale zusammen, in dem er sprach. So verband ihn und die Dresdner Arbeiterschaft das Band enger, persönlicher Bekanntschaft. Wandler der Grautöpfe, die gestern abend unter den Massen der versammelten Arbeiter saßen, hat ihn noch in den Jugendjahren der Arbeiterbewegung als ihren feurigsten, kampfstrohesten Vorkämpfer gekannt, und viele bewahren persönliche Erinnerungen an ihn, als er als der tatkräftige Führer der deutschen Sozialdemokratie auf dem Gipfel seines Wirkens stand. So war auch in den Tagen der Dresdner Arbeiter die Trauer tief und schwer, als die Todesstunde aus Jählich eintraf, im Stillen schon lange gefürchtet und doch in ihrer plötzlichen Tatsächlichkeit granlan überraschend. Viele Tausende tronten darum in den Sälen zusammen, um in schlichter Feier des teuren Toten zu gedenken. Und nicht nur Männer kamen, den Führer zu betrauern, auch viele Frauen folgten mit innerer Anteilnahme, starr ihnen doch ihr treuester, unermüdetster Vorkämpfer für die Gleichstellung der Frau, dessen bereiteter Mund denn noch einbringlicher sprach, wenn er die Rechte der Frauen verfocht. In allen sechs Sälen leiteten Arbeiterfänger die Feier mit ersten Liedern ein und Gesänge schloßen die Feier. Die Wännen waren mit reichem Grün geschmückt, das die Wüste Beleid vor den schwarzverhangenen Nebenerpulen umrahmte.

Im Kristallpalast gedachte Genosse Gradnauer des verstorbenen Führers. Er gab ein Bild seines reichen Wissens, das ihn nicht nur der deutschen, sondern der ganzen internationalen Arbeiterschaft unvergesslich machen wird. Die Arbeiterfänger, deren Lieder die Feier eröffnet hatten, schloßen sie mit dem markigen Chor „Lord Polejon“. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, viele mußten stehen und mancher fand keinen Einlaß mehr.

In Stadt Leipzig sprach Genosse Sindermann. Auch hier war der schlicht geschmückte Saal dicht besetzt. Die Arbeiterfänger des 6. Bundesbezirks eröffneten und beschloßen die würdige Feier.

Der Saal des Ballhauses in Dresden-Neustadt erwies sich als viel zu klein. Er konnte die Genossen und Genossinnen nicht alle fassen, die gekommen waren, um ihrem Belbel die letzte Ehre zu erweisen. Die Bühne des Saales war der Feier entsprechend hergerichtet. Genosse Babel hielt die Gedächtnisrede, die von ernteten Männerchören eingeleitet wurde. Das würdige Lied Ein Sohn des Volkes und der Chor Lord Polejon und einige schlichte Worte des Genossen Babel schloßen die Feier.

In Hamers Hotel in Striesen war der Andrang so groß, daß der Saal vor Beginn der Feier polizeilich abgesperrt werden mußte. Hier gedachte Genosse Winler des Toten, Arbeiterfänger sangen die Lieder „Arbeitslied und Liebe“, „Lord Polejon“, das „Kaiserfrühlingslied“ und die „Internationale“. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. Einen würdigen Verlauf nahm die Feier in der Wännenhalle. Saal und Galerie waren dicht besetzt. Der dritte Bundeschor der Arbeiterfänger sang die Chöre „Musterlichkeit“ und „Spielmanns Testament“. Dann hielt Genosse Schultze-Gollschube die Gedächtnisrede. Die Lieder „Ein Sohn des Volkes“ und „Lord Polejon“ schloßen der ernteten Rede, und auch hier sprachen die Worte des Schlußchors das aus, was die Arbeiterschaft trotz der Trauer empfindet:

Das ist das Herrlichste in der Welt; Das Banner steht, Wenn der Mann auch fällt!

Die im Goldenen Löwen in Pöschappel abgehaltene Gedächtnisfeier gefolgte sich zu einer ergreifenden Kundgebung für den verstorbenen Führer des deutschen Proletariats. Saal und Galerie waren um 8 Uhr überfüllt, jedoch abgsperrt werden mußte. Am Rednerpult war das Bild Babels schwarzumrandet aufgestellt. Die Arbeiterfänger des Plauenischen Bundes leiteten die Feier mit einigen Liedern ein, worauf Genosse Rahmann in einer einflussigen Gedächtnisrede den verstorbenen Führer feierte. Die ganze Versammlung erhob sich zum Schluß von den Pläßen, als Genosse Rahmann mit einem Gedicht Karl Wendels schloß:

Wir denken deiner, fühner Volkstribun, Nicht um dein Kranzgebunden auszuruhn, Nicht um dein Ich anbetend zu vergöttern, Um deinen Ruhm ins Schwemmelhorn zu schmettern, Nicht laut zu feiern, prächtend müßig vor Troß, Wir denken kämpfend deiner, Kampfgewohnt.

Die Arbeiterfänger trugen noch zwei Lieder vor und dann tronten die Massen zu Hause, von denen viele, Männer und Frauen, August Babel gekannt hatten, der, als er in Plauen wohnte, häufig im Plauenischen Grunde tätig war.

Am Sonntag hielten auch die Genossen des Bezirks Schmiedeberg eine Gedächtnisfeier zu Ehren des verstorbenen August Babel ab, die von 200 Genossen und Genossinnen besucht war. In Dönschitz sprach Genosse Betsch, Pfischappel, im geschmückten Saale. Die Sänge des Zentralvereins Schmiedeberg widmeten dem großen Toten einige Tronergesänge. Ernst und würdevoll verlief die Feier. Am Schluß des Traueraktes erhoben sich die Anwesenden dem Toten zu Ehren.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Letzere Gesellschaft

Lat den 20. Jährigen Ruffler Wilhelm Fritz Rannemann auf die schiefe Ebene gebracht. Schon einmal wegen Diebstahls bestraft, beging er, nur um Geld zum Staßpielen zu haben, zwei weitere Diebstähle. Am 9. Juli dieses Jahres bejahte er einen Freund, um mit ihm eine „Werrreise“ zu machen. Ut der betreffenden Wohnung war niemand anwesend. Er nahm einen kompletten Anzug, der mindestens noch 30 M. wert war, mit und verkaufte ihn für 2.10 M. beim Zöbeler. Einige Tage später strengte er bei seiner Großmutter, wo er wohnte, den Kleiderstrolch auf, ermittelte daraus ein Sparfassenbuch mit 50 M. Einlage und 1.50 M. Bargeld. Von dem Wuche gab er 45 M. ab, das Geld wurde in Turax Zeit beim Stat verpielt. Dabei hatte 2. fies Arbeit und 27 M. Wochenlohn. Das Sparfassenbuch waren die gesamten Ersparnisse der Großmutter, die zur Bestreitung ihres Begräbnisses dienen sollten. Die alte Frau hatte Strafentrag gestellt. Das Gericht verurteilte den leichtsinnigen jungen Mann zu neun Monaten Gefängnis.

Hefundenfischung

und beschuldigter Betrug brachten den 59-jährigen, bisher unbestraften sechsten Häftlingsbetreiber Karl Otto Lehmann auf die Anlagelbank. Er war im Ende vorigen Jahres Rädermeister in Rannsdorf bei

Königliche... fassende... gerichtliche... Richter... gerichtliche... gefällig... sein... beim... 18. be... zeitig... eintrag... Posten... brachte... Posten... Cauter... trachten... zahl... 19... vorge... daß... 19... gegangen... nicht... in... munda... mals... n... ign... für... durch... dadurch... hielt... wollte... des... Bericht... Ausfüh... Stand... fordern... dazu... fand... ab... beson... lich... zu... in... den... letzten... bisher... ben... denden... Berge... Wärme... geflagte... täglich... arbeiten... dem... 11... Stunden... Sime... Plumen... Betrieb... nicht... hielten... arbeit... an... f... es... sich... am... 20. März... endlich... el... re... der... schuf... ausge... so... nicht... werden... mußte... antwo... meier... die... Sie... der... Welle... des... der... in... in... in... gef... 2... Stellung... funden... b... J... nam... Pult... St... traf... Sie... sagte... die... hätte... ein... belieb... Trauer... Grund... der... ein... f... einfacher... Gefängnis... Gew... Neue... In... neue... nicht... daraus... weiteres... durch... den... Unter... zurück... viel... in... den... Ham... den... 18... Auf... dem... den... Werr... Werr... in... folgt... Di... am... Dienst... Streifen... Ent... Stettiner... meldet... I... bedingung... mehr... zwif... Arbeiter... gefunden... Verfam... Resolution... Die... am... der... Wert... Organisi... Arbeit... den... alten... I... st... den... gruppen... Werr... G...

Königstein gewesen. Bis zum Jahre 1910 war er auch Gemeindefabrikant in seinem Wohnort und hatte jahrelang die Geschäfte zur Leitung der Eisenhütte geführt, dann kamen aber nacheinander verschiedene Geschäftsführer. Er wurde aber damals freigesprochen, da ihn der Gemeindevorstand in dem Verfahren als geistig minderwertig bezeichnete. Seit dem Jahre 1907 ging auch sein Geschäft immer mehr zurück und er hatte zu gemauertem Vermögen nur noch ein Geld von über 2000 M. Auf Erträge aus dem Grundbesitz, den er im Jahre 1907 im großen Maße abgab, teilte er auch im Jahre 1909 ein Drittel der Kosten von 600 M. L. behauptete, das Geld sei 1908 bezahlt und brachte eine Quittung vom 21. August 1908 über einen größeren Betrag, in dem die 500 M. angeblich mit enthalten waren. Die Quittung rührte vom Profursisten J. S. her. Bei aufmerksamer Betrachtung entdeckte man aber, daß auf der Quittung die Jahreszahl 1907 in 1908 geändert worden war. L. bestritt die Falschung vorgenommen zu haben. Aus den Büchern J. S. ist aber festzustellen, daß 1908 an demselben Tage kein Kassenbuch in der Größe eingegangen ist und weiter, daß an diesem Tage der Profursist gar nicht im Geschäft anwesend war. Der Gemeindevorstand als Verhandlungsgegner sagt, daß er heute über L. ganz anders denke, als damals, wo er ihn als geistig minderwertig bezeichnete. Er hält ihn für betrogen und verabschiedet. Die veränderte Jahreszahl ist durch die Kriminalpolizei photographisch vergrößert worden und dadurch ist die Fälschung ganz klar zu erkennen. Der Staatsanwalt hielt die Schuld L. für erwiesen und plädierte für Verhaftung, sollte aber in Hinblick auf die Unbescholtenheit und die Vorlage des Angeklagten mildere Umstände nicht entgegenstehen. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis, indem es sich den Ausführungen des Staatsanwalts anschloß.

Schöffengericht

Gärtnereien und Kinderbeschäftigung

Bis vor einiger Zeit nahm die Beschäftigung den sonderbaren Standpunkt ein, daß Gärtnereien keine gewerblichen Betriebe seien, sondern zur Landwirtschaft gehörten. Diese Anschauung führte auch dazu, daß das Kinderbeschäftigungsgesetz keine Anwendung fand, obwohl in diesen Betrieben den erwerbsfähigen Kindern ganz besonders schwere, gesundheitliche Nachteile entziehen, da sie gewöhnlich zu einseitigen Arbeiten verwendet werden. Die Kinderarbeit hat in den Gärtnereien — und besonders im Dresdener Bezirk — in den letzten Jahren ganz erheblich zugenommen. Diese Arbeiter wurden bisher den Gartenbauern zugeordnet; wegen der schlechten Bezahlung wendeten sich diese Frauen oder anderen Erwerbslosen zu. Wegen der Nähe zum Stadteingang hat sich die Zahl der Kinderarbeiter in den Gärtnereien gegen das Kinderbeschäftigungsgesetz auch erheblich vermehrt. Der Angeklagte beschloß etwa zehn Schulknaben, die während der Ferien täglich acht Stunden und während der Schulzeit täglich vier Stunden arbeiten mußten. Weiterdem ließ er für sie keine Arbeitskarten. Nach dem Kinderbeschäftigungsgesetz darf die Beschäftigungsdauer täglich drei Stunden und in den Ferien vier Stunden nicht übersteigen. Am Samstag darf sie höchstens vier Stunden betragen. Die Angeklagte erklärte, er betrachte seinen Betrieb als einen landwirtschaftlichen und er brauche sich deshalb nicht um das Kinderbeschäftigungsgesetz zu kümmern. Die Schulknaben erhielten bei ihm pro Stunde 8 bis 10 Pf. Lohn. Er sei auf die Kinderarbeit angewiesen, da er keine Frauen mehr zu dieser Arbeit erhalten könne. — Das Gericht erkannte auf insgesamt 14 M. Strafe, indem es sich auf die Entscheidung des Oberlandesgerichts in Dresden vom 29. März 1912 stützte, das im Gegensatz zur früheren Rechtsprechung endlich einmal den Standpunkt einnahm, daß produzierende Gärtnereien der Gewerbeordnung unterliegen und damit auch das Kinderbeschäftigungsgesetz Anwendung zu finden hat. Die Strafe ist aber so niedrig angesetzt, daß die Beschäftigung von Kindern in Gärtnereien bei so niedrigen Strafmaßen immer noch ein ganz gutes Geschäft genannt werden kann.

Wegen öffentlicher Beleidigung

Mußte sich im Strafverfahren die Witwe Maria Wundtlich verantworten. Die Angeklagte war früher einmal mit einem Unteroffizier eines Steingutwerkes verheiratet. Die Verbindung ging aber in die Brüche und die W. schloß die Schuld daran den Wirtsknechten zu. Sie verlangt diese nun schon seit längerer Zeit in der gehässigsten Weise. Vor noch nicht langer Zeit wurde sie wegen Beleidigung des Steingutwerkes zu 90 M. Strafe verurteilt. Sie hatte diesen bei der Frau, bei der er beschäftigt war, des Diebstahls beschuldigt und in ähnlicher Weise Erfolg bei einer etwaigen Hausdurchsuchung in Aussicht gestellt. Diese gemeine Demütigung führte dazu, daß bei dem Steingutwerker eine Hausdurchsuchung stattfand, bei der aber nichts gefunden wurde. Nach Schluß der damaligen Verhandlung am 6. März d. J. nannte sie eine Jungin A. eine Kanake und warf sie gegen ein Pult. Auf der Straße sagte sie zu ihrem Kinde, als sie die Jungin A. traf: „Siehst du, Bub, das ist die Kanake!“ Der Jungin A. sagte sie der Wahrheit wieder nach, daß sie eine Kuppelmutter und hätte einen Haß gegen sie. Auch die Ehefrau des Steingutwerkes behauptete sie. Endlich soll sie das Ehepaar A. durch eine anonyme Frauenerkennung beleidigt haben. Sie bestritt die Täterlichkeit. Auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens kam das Gericht aber zu der Überzeugung, daß sie die Täterin ist. Wegen Beleidigung und öffentlicher Beleidigung erkannte das Gericht diesmal auf 3 Wochen Gefängnis.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Neue Schwierigkeiten bei der Arbeitsaufnahme auf den Werften. In den Werften von Hamburg, Stettin und Bremen sind neue, nicht erwartete Konflikte ausgebrochen. Sie resultieren daraus, daß die Unternehmer die Streikenden nicht ohne weiteres einstellen; sie bestehen darauf, daß die Einstellung durch den Unternehmensnachweis erfolgt. Dadurch würde den Arbeitern die Möglichkeit eingeräumt, mißliebige Arbeiter zurückzuweisen. Daraus erklärt sich auch, daß sich die Arbeiter vielfach weigern, die Arbeit anzunehmen, so daß z. B. auf den Hamburger Schiffswerken nur etwa ein Fünftel von den 18000 Streikenden die Arbeit bisher aufgenommen hat. Auf dem Stettiner Vulkan haben die Arbeiterausschüsse mit den Werksbesitzern verhandelt, um zu erreichen, daß die Wiedereinstellung nicht durch den Unternehmensnachweis erfolgt. Die Werksbesitzer lehnten das jedoch ab. Es fanden am Dienstag nachmittag in Stettin noch Versammlungen der Streikenden statt.

Entgegen den verschiedenen Meldungen hatten sich die Stettiner Werftarbeiter zur Arbeitsaufnahme noch nicht gemeldet. Dieser Widerstand war auf die harten Einstellungsbedingungen der Werksbesitzer zurückzuführen. Nachdem nunmehr zwischen der Organisationsleitung, den Abgeordneten der Arbeiterausschüsse und den Werften Verhandlungen stattgefunden haben, wurde in den vier großen Werften am Dienstag nachmittag die folgende Resolution angenommen: „Die am Dienstag den 19. August tagende Versammlung der Werftarbeiter nimmt Kenntnis von dem Bericht der Organisationskommission bezüglich der Wiedereinstellung durch den Unternehmensnachweis und erklärt, nachdem die Einstellung zu den alten Bedingungen erfolgen soll und Maßregelungen nicht stattfinden, sich damit einverstanden, daß die Einstellung gruppenweise durch den Unternehmensnachweis geschieht. Da die Werften Gewicht darauf legen, daß sich die Arbeiter zuerst zur

Arbeitsaufnahme melden, ersucht die heutige Versammlung die Rieter, Meldungen am Mittwoch zu vollziehen.“ — Entgegen dem Bericht der Rieter haben dann auch am Dienstag nachmittag Arbeiterereignisse stattgefunden.

Der Kampf auf den Werften in Hamburg hat eine neue Verschärfung erfahren. Der Arbeitsnachweis der Hamburger Eisenindustriellen wurde am Dienstag geschlossen, so daß die Wiedereinstellung der Arbeit eine Unterbrechung erleidet. Die Schließung des Arbeitsnachweises wurde durch einen Anschlag bekanntgegeben, in dem es heißt, daß infolge der Nichtleistung der Arbeiter mehrerer Werke zur Wiedereinstellung der Arbeit die Arbeitsnachweise bis auf weiteres geschlossen bleiben.

In Stettin fanden gestern nachmittag vier große Werftarbeiterversammlungen statt. Nachdem die Organisationsleitung und auch die Obmänner des Arbeitsausschusses verhandelt hatten, beschloßen die gestrigen Versammlungen mit Majorität, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dafür stimmten 1901, dagegen 1517. Die Arbeiter sind unter dem Druck der Verhältnisse bereit, den Arbeitsnachweis der Werften zu benutzen. Allerdings kam in den Versammlungen zum Ausdruck, daß Maßnahmen unter allen Umständen zu vermeiden sind und daß die Werften ihre Verpflichtungen auch einhalten. Die Solidarität haben in ihrer gestern abgehaltenen Versammlung die Arbeiter durch die Arbeitsaufnahme abgelehnt.

Ausland.

Die holländische Gewerkschaftsbewegung.

Seit der Gründung des Gewerkschaftsverbandes (N. V. V.) im Jahre 1906 hat die gewerkschaftliche Bewegung sich in kräftigen Schritten entwickelt. Es wurden gezählt:

Jahr	Mitglieder	Zentralverbände
Januar 1906	16.900	11
" 1908	52.234	" 24
" 1910	40.680	" 27
" 1912	62.126	" 32
" 1913	61.535	" 33

Am 1. April waren es schon 63.718, und in diesen Tagen hat auch der Buchdruckerverband mit 4200 Mitgliedern den Anschluß gefunden, so daß es nun einige 70.000 Mitglieder sind. Die stärksten Verbände waren Anfang 1913: Diamantarbeiter (9796), Gemeindearbeiter (6471), Tabakarbeiter (4749), Zimmerer (4444), Metallarbeiter (4134). Die Gewerkschaftsverbände anderer Richtung finden hinter dieser Entwicklung weit zurück. Namentlich hat die am 28. April gegründete Nationale Arbeiterkassierbewegung eine anarcho-syndikalistische Richtung, der früher der größte Teil der holländischen Gewerkschaften angehörte, ihre Bedeutung eingebüßt. Ende 1911 zählten rund: Zentralverbände 52.000, katholische Gewerkschaften 12.300, protestantische 7000, anarcho-syndikalistische 7000. Noch weit stärker zeigt sich die Neigung zum Anarchismus in Holland als in Deutschland. In Holland (zu 1,70 M.) nahmen 1911 ein: Zentralverbände ohne Diamantarbeiter 353.106, katholische 68.108, protestantische 40.265, Anarchisten 10.422. Dazu kommt aber noch der Diamantarbeiterverband, dessen Einnahmen nicht weniger als 742.577 Gulden, wovon 652.000 aus Beiträgen, betragen; über 113 M. Beitrag auf das Mitglied, wohl der höchste Satz in der Gewerkschaftsbewegung aller Länder. Die Ausgaben für Streiks betragen rund 189.200, die für Unterstützungen 108.500 Gulden.

Anhebung der Arbeiterbewegung in Bosnien.

Besonders wurde in Bosnien am 3. Mai d. J. der Ausnahmezustand proklamiert. Sämtliche Gewerkschaften wurden aufgelöst und das Arbeiterrecht in Sarajevo, der Landeshauptstadt, in eine Anstalt umgewandelt. Der Ausnahmezustand wurde am 15. Mai, als die drohende Kriegsgefahr durch den Einmarsch der Truppen der Großmacht in Sarajevo vorüber, wieder aufgehoben; für die Gewerkschaften, für die Arbeiterbewegung dauert er aber noch an. Die Gewerkschaften wurden mit der Aufhebung des Ausnahmezustandes nicht in den früheren Zustand versetzt, sondern es wurde ihnen sandgegeben, daß sie, wenn sie weiterbestehen wollen, neue Statuten einreichen müssen. Nach mehreren Interventionen gestellte die Zentralverbände der aufgelösten Gewerkschaften die provisoische Weiterführung der Vereine bis zu ihrer Erneuerung. Bei dieser Gelegenheit wurde den aufgelösten Gewerkschaften auch das konsiglerische Vermögen wieder ausgeteilt. Auf der Einladung neuer Statuten aber bestand die Regierung trotzdem. Dieser Tage nun reichten sämtliche 17 Gewerkschaften neue Statuten ein; die Regierung aber bereitete der Genehmigung Schwierigkeiten. Es hat den Anschein, daß sich gegen die Gewerkschaften wieder ein neuer Vorstoß vorbereitet, da sich in letzterer Zeit wieder Verfolgungen bemerkt machen, deren Ursachen man nur in der Rückständigkeit unserer Regierungen erblicken kann. Nach mehreren Interventionen durch die holländische Kriegsgefangenen, wurden auch die Eisenbahnergewerkschaft, die zur Zeit des Ausnahmezustandes nicht aufgelöst, sondern in ihrer Tätigkeit weiterbestehen sollte (eine ganz neue Erklärung), ist in der letzten Zeit holländischen Verordnungen ausgesetzt. Vor einigen Tagen wurde dem Vorstand der Eisenbahnergewerkschaft ein „Ufah“ der Landesregierung eingehändigt, worin der Gewerkschaft mit der Auflösung gedroht wird, wenn das Eisenbahnerrecht des Verhältnisses der Eisenbahnen weiter kritischen sollte und wenn der Verband das Ufah für die Mittel der Arbeiter abnimmt. Im Zusammenhang mit diesem Ufah wurden dann die Verordnungen einzelner Mitglieder der Eisenbahnervereine in der Form von Beschlüssen fortgesetzt.

Aus diesem gedrungenen Verhalte ist zu ersehen, daß sich die jungen Gewerkschaften in Bosnien, die schon schöne Erfolge hinter sich haben, in einer sehr kritischen Lage befinden. Sie werden auch diese neuen Verordnungen überlegen. Man handelt sich darüber, daß die Herren der Regierung in Bosnien, ob schon oder jungen Kavaliers aus der historischen Entwicklung der Arbeiterbewegung in Österreich Deutschland und den anderen Ländern gar nichts gelernt haben nämlich daß alle Mittel, die zu der Unterdrückung der modernen Arbeiterbewegung angewendet wurden, nichts genutzt haben, und daß alle diese Mittel auch in Bosnien nicht nur den erwünschten Erfolg nicht herbeiführen, sondern ganz im entgegengesetzten Wirkung wirken werden. Dafür sorgt schon die gesellschaftliche Entwicklung, der sich auch die Bourgeoisie in Bosnien nicht beugen lassen.

Parteiangelegenheiten.

Aus den Parteiorganisationen.

Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereines B o f e n erklärte sich nach einem Vortrag des Genossen Kurtzig-Bromberg über die Aufgaben des bevorstehenden Parteitages mit der Haltung der Fraktion bei der Abstimmung über die Deckungsnotlage vollkommen einverstanden. Dem Antrage des obersten der Parteiführer, die Schaffung einer Arbeiterorganisation wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt, nachdem hervorgehoben wurde, daß durch den Ausbau unseres Bildungsbereiches eine geistige sozialistische Wissenschaft in der Provinz der holländischen Genossen Kurzein sollen kann. Als Delegierter zum Parteitag wurde Genosse Waagsoest bestimmt.

Mit dem Jänner Parteitag beschäftigten sich die Danziger Parteigenossen in einer gutbesuchten Versammlung. Es war dies am Tage des Ablebens von Genossen Bedel. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Genosse Sellin der Stimmung der Anwesenden in warmen Worten Ausdruck. Parteisekretär Wehl hielt das einleitende Referat über die Bedeutung des Parteitages. In betreff der Vorbereitungen liefen seine Darlegungen in großen und ganzen auf die Verteidigung der Reichstagsfraktion hinaus, die sich in einer recht schwierigen Lage befindet und zum mindesten bei ihren Wahlen in der Steuerfrage milde Umstände beanspruchen dürfte. Bezüglich des Maßstabs kam es zu dem Beschlusse, prinzipielle Gegner dieser Parteikasse es in anderen Werken nicht geben.

In der Haltung der Fraktion sprachen sich den Diskussionsleitern die Genossen Schröder und Partel. Beide standen der Haltung

der Reichstagsfraktion ablehnend gegenüber. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, ebensowenig Anträge gestellt. Als Delegierten für den Parteitag wählte die Versammlung den Genossen Sellin, da Genosse Wehl als Delegierter für den Landkreis Danzig ausscheiden ist.

Von der P. S. P.

In Kattowitz fand eine Bezirksversammlung der P. S. P. (Polnische Sozialistische Partei) für den Wahlkreis Kattowitz statt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Vereine der P. S. P. in diesem Wahlkreis Ende 1911 12, Ende 1912 16 betrug, die Mitgliederzahl ist in diesem Zeitabschnitt von 695 auf 707 gestiegen.

Die Versammlung nahm Stellung zum bevorstehenden Parteitag in Jena. In der Diskussion wurden sehr heftige Worte gegen die deutschen Genossen gesprochen. Zum Schluß wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Die heutige Konferenz in Kattowitz bedauert sehr die letzten von seiten der deutschen Genossen gegen die P. S. P. gerichteten Angriffe und besonders den durch dieselben Genossen gestellten Antrag zum Parteitag in Jena, weil solche Entgegnungen im höchsten Maße die Entwicklung der Parteiverhältnisse im besonderen und die Entwicklung des Sozialismus im allgemeinen schädigen. Die Konferenz erklärt einstimmig, daß die P. S. P. die Annahme eines solchen Antrages nicht wünscht. Wenn trotzdem der Parteitag in Jena den Antrag aus Übersehen annehmen sollte, dann sind für die Folgen, die sich aus einem solchen Beschluß für das oberste Parteivorstand ergeben werden, diejenigen Leute verantwortlich, die einen solchen Antrag vorzuschlagen beschlossen haben.“

Demnach wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Der Parteitag in Jena solle beschließen, zum Zwecke der Einheitsarbeit der Parteibewegung die deutschen Parteiführer aus Übersehen zurückzuführen.“

Thema Diskussion wurde zum Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Kattowitz-Jörgen der Genosse Winickiewicz nominiert.

Demnach wurde beschlossen, im Einverständnis mit den deutschen Genossen ein Flugblatt über die im Reichstagsbezirk Kattowitz-Jörgen, demnächst und über die neuen Abstimmungen herauszugeben.

Der irrende Polizeikommissar.

In einer Verhandlung ist es in dieser Sache nicht gekommen. Vor Kurzem erhielt Genosse Pawlowski von dem ersten Staatsanwalt des königlichen Landgerichts in Kattowitz eine Mitteilung folgenden Inhalts: „Das gegen Sie wegen Beleidigung geführte Verfahren habe ich eingeleitet.“

Der Polizeikommissar Kurzlaff in Jänitzsch ist also mit seiner Strafangelegenheit abgeblieben. In diesem zweiten Male dokumentiert, daß seine Anklagen als nicht erwiesen angesehen werden müssen? Er hat aber weiter durch seine Strafangelegenheiten zum zweiten Male dem Verweis erbracht, daß seine Fähigkeiten zur Überwindung von Verhandlungen, von denen er Verzicht erlassen soll, nicht zureichen.

Der irrende Polizeikommissar Kurzlaff ist also mit seiner Strafangelegenheit abgeblieben. In diesem zweiten Male dokumentiert, daß seine Anklagen als nicht erwiesen angesehen werden müssen? Er hat aber weiter durch seine Strafangelegenheiten zum zweiten Male dem Verweis erbracht, daß seine Fähigkeiten zur Überwindung von Verhandlungen, von denen er Verzicht erlassen soll, nicht zureichen.

Der irrende Polizeikommissar Kurzlaff ist also mit seiner Strafangelegenheit abgeblieben. In diesem zweiten Male dokumentiert, daß seine Anklagen als nicht erwiesen angesehen werden müssen? Er hat aber weiter durch seine Strafangelegenheiten zum zweiten Male dem Verweis erbracht, daß seine Fähigkeiten zur Überwindung von Verhandlungen, von denen er Verzicht erlassen soll, nicht zureichen.

Der deutsche Parteivorstand und die sozialistische Einigung.

Die J. V. V. hat vom deutschen Parteivorstand die folgende Zuschrift erhalten:

„Lieber Genosse! Das Internationale sozialistische Bureau in Brüssel hat uns mitgeteilt, daß die von seinem Vollzugsausschuß seit einiger Zeit zwischen den verschiedenen sozialistischen Parteien Großbritanniens geleiteten Einigungsverhandlungen von Erfolg begleitet waren, insofern als es ihm beinahe gelang, die sozialistischen Parteien näher zusammenzuführen. Aus der oben erwähnten Resolution sehen wir, daß ein gemeinsamer Vorstoß der verschiedenen Parteien gegründet werden wird und daß alle Parteien sich der Arbeiterpartei anschließen werden.“

Dieser Bericht des Internationalen sozialistischen Bureaus hat uns große Freude bereitet. Wir wünschen den weiteren Einigungsverhandlungen den besten Erfolg.

Die Einigkeit der sozialistischen Parteien Englands scheidet bevor. Das britische Klassenbewußte Proletariat wird daraus ganz gewiß den größten Nutzen haben.

Todesfälle der Partei.

Der meiningische Landtagsabgeordnete, Genosse Edward, ist in der Nacht zum Dienstag in seinem Wohnort Salzkungen im Alter von 36 Jahren gestorben. Der Verstorbene war seit Jahrzehnten in der Partei tätig und gehörte seit 1897 dem meiningischen Landtage an.

Versammlungen.

Bezirk Dresden u. Ums. Versammlung am 15. August. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende Genosse Rannich unserem verstorbenen Führer Wehl einen kurzen Nachruf; die Versammelten erhoben sich von den Plätzen. Genosse Wente hielt einen interessanten Vortrag über das Thema: Wie müssen wir unsere Kinder erziehen? Danach gab Genosse Schürbe den Vorstandsbericht. Eine kurze Debatte entspann sich über das Verzeichnis des Parteibüros. Am 21. August finden die Wahlen zum Parteitag in Jena statt. Als Wahllokale gelten für Dresden: Schmalzers Restaurant; für Niederborslich: Wafflers Restaurant; für Tharand, Gerdsdorf, Kurzein und Stützschowitz: Lindners Gasthof, Ostergersdorf. Genosse Zimmer führte die Angelegenheit Schlichter an; er fand es eigenartig, daß der die Einigung Schmalzers zur Schlichtungsinstanz enthaltende Brief auf der Post verloren gegangen sei. Genosse Rannich machte auf die am Dienstag den 19. August im goldenen Löwen-Restaurant zu Ehren unseres verstorbenen August Wehl stattfindende Gedächtnisfeier aufmerksam und ersuchte um zahlreiche Beteiligung. Da Genosse Rannich aus dem Bezirk verzogen ist, macht sich die Wahl eines stellvertretenden Parteiführers und Kollos notwendig. Die Verwaltung schlug Genossen Rannich vor. Genosse Zimmer stellte den Antrag, die Kosten zu trennen; darauf wurden Könnel als Stellvertreter Parteiführer und Könnel als Kassierer gewählt. Anwesend waren 74 Mitglieder, aus Dresden 67, Niederborslich 7, darunter 9 Frauen. (Eing. 18.8.)

Bereitstellungen für Donnerstag.

A. Kreis, D. Kreis. Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Bürgergarten, Laßb. Straße. — D. Kreis, Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Schusterhaus. — D. Kreis, Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung in dem Vorn. — D. Kreis, Abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung für E. Keller im kleinen Volkshaus. — Arbeiter-Stenographen. Abends 8 1/2 Uhr Abendabend im Volkshaus.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Parteiangelegenheiten

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Die Arbeiterbewegung in Deutschland

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Veranstaltungen

Die Arbeiterbewegung in Deutschland hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Die Zahl der Mitglieder der verschiedenen Parteien ist in den letzten Jahren um das Mehrfache gewachsen. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende politische Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse.

Aus aller Welt.

Tragödie eines Arbeitlosen.

In Zeiten der Not fällt sich die Notstandsfrage der Zeitungen mit Nachrichten, die in das Leben der Massen einen — oft nur allzu flüchtigen — Einblick gewähren. Es steigt die Zahl der Selbstmorde, der aus Not begangenen Straftaten. Aber auch andere Konflikte, Dramen seltsamer Art werden durch den herrschenden Notstand ins Rollen gebracht. Ueber einen solchen außerordentlichen Fall wird in Berliner Zeitungen berichtet:

In dem Hause Am Hofweg 25 in Charlottenburg schoß der 68 Jahre alte Rentier und Hauswirt Alexander Hiescher im Verlauf eines Streites den 40 Jahre alten Bauarbeiter Michael Roja, der mit seiner Familie in dem Hause wohnte, nieder und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb. Der Hauswirt wurde von der Polizei verhaftet und nach dem Charlottenburger Volksgelände gebracht. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Der Vorgang ist um so trauriger, als der erschossene Bauarbeiter verheiratet und Vater von acht Kindern war. Da der Mann häufig ohne Arbeit war, so mußte die Familie oft bittere Not leiden. Trotzdem mußte Roja die Miete pünktlich zu zahlen. Erst in den letzten Monaten war es ihm unmöglich, das erforderliche Geld zur Miete zu schaffen, und so mußte die Familie die Armenkommission um Hilfe anfragen. Der Hauswirt wollte die Familie offenbar gern aus seinem Hause entfernen sehen und schließlich ihr deshalb zum 1. Oktober d. J. Jagd auf die Miete machen, doch Roja nichts aus der Wohnung entfernen dürfe, bevor nicht die schulden die Wohnung räumen. Er hatte sich einen kleinen Möbelwagen von einem Kohlenhändler besorgt, der gegen 1/2 Uhr vor dem Hause vorfuhr. Der Hauswirt hatte aber von der Köchin seines Mieters Kenntnis erhalten und beobachtete dessen Wohnung. Als in der vierten Nachmittagsstunde die Familie auf der Treppe erschien, begab sich Hiescher auf den Hof hinunter und unterfachte ihnen, wie behauptet wird, mit einem Revolver in der Hand, Möbelstücke aus der Wohnung zu schaffen. Die Köchin berief darauf das Haus und luden mit dem Möbelwagen davon. Jetzt machte sich Roja, der etwas angeheitert war, selbst daran, seine Möbel aus der Wohnung zu bringen. Als er mit der Matrasse den Hof erreichte, stellte sich ihm der Hauswirt entgegen. Er forderte ihn auf, die Matrasse niederzusetzen und auch die anderen Möbel in der Wohnung zu lassen. Als Roja sich weigerte, gab Hiescher plötzlich einen Revolverknall auf ihn ab. Roja ließ die Matrasse fallen und brach schwerverletzt zusammen. Im nächsten Augenblick trachten noch zwei Schüsse. Roja war tödlich verletzt worden. Ein Arzt erschien am Tatort, fand aber den Unglücklichen nicht mehr am Leben.

Nach weiteren Berichten soll der Hausbesitzer seit einiger Zeit ein konfuscs Leben an den Tag gelegt haben. Das mag wohl sein: wie wenigstens sind nicht geneigt, zu glauben, daß ein normaler Mensch so leicht imstande sei, einen anderen Menschen wegen eines schädlichen Mietsstreites kalten Blutes niederzuschlagen. Aber wenn der Revolverknall nicht normal war, dann war die Eigentumsbesitz in ihm toll geworden. Und auf alle Fälle bleibt der Charlottenburger Fall ein ergreifendes Bild aus unserer Zeit der sozialen Gegensätze. Auf der einen Seite ein durch Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung gebrachter Arbeiter, auf der andern Seite ein Mann der beständigen Klasse, ein Hausbesitzer, der sein brutales Vandalrecht mit dem Revolver in der Faust verteidigt.

Es ist ein ungewöhnlicher Fall, denn hier wird blutiger

Wort verliert. Aber wenn in Zeiten der Krise vernünftige Menschen „freiwillig“ aus dem Leben scheiden, wenn Ungeheilten durch Entbehrungen die Lebensdauer verkürzt wird, so ist auch das Wort, und an ihm ist die ganze Gesellschaft schuldig!

Patriotismus und Reflekt.

Der konservative Reichsbote schreibt: „Vernünftig sind die Mütter, die stets von „Männerstolz vor Königskronen“ trafen, zugleich auch die, welche sich nicht genug tun können im Entbeden und Verurteilen von Handlungen, die sich ihrer Meinung nach als „Geschäftspatriotismus“ kennzeichnen. In einem dieser Organe, das der Berliner Vorkriegszeit besonders nahe steht, lesen wir nun heute:

Eine Statue des Kronprinzen in der Friedrichstraße. Am Hause Friedrichstraße 191. Ede Kronenstraße 14, wo sich das Café Kronprinz befindet, hat der Besitzer des Grundstücks, Kommerzienrat Franz S., einen Waldstein in Glasmasse und darunter die 2,40 Meter hohe Figur des Kronprinzen in der Uniform der Gardebataillon anbringen lassen. Am Abend wird der Waldstein erleuchtet.

Dieser 2,40 Meter hohe Kronprinz „mit nachts leuchtendem Silberblech“ als Kaffeehausdekoration — stellt er nicht den Geschäftspatriotismus in Ideal Konkurrenz mit namhafter Geschmackslosigkeit dar?

Das konservative Blatt vergißt nur zu bemerken, daß diese Geschmackslosigkeit im Eile der Zeit liegt, und daß es kein Garantium gäbe, wenn man mit ihm seine Geschäfte Läßt. In Berlin und anderwärts werden diese Methoden von der alljährlich gepflegt. Beispielsweise sind alle Kaisergeburtstagsdekorationen und -dekorationen längst nichts anderes mehr als Mittel für den Kaufmann, seine Ware anzupreisen. So hilft man sich eben gegenseitig, denn auch das „monarchische Bewußtsein“ kann die Reflekt nicht entbehren.

Ein Zug in Gefahr.

Berlin, 20. August. Laut Tagesblatt ließ gestern in der neunten Abendstunde die Lokomotive eines in voller Fahrt befindlichen Zuges Halt. Berlin in der Nähe von Trebbin auf ein Hindernis. Die Erschütterung war so heftig, daß der Lokomotivführer die Liebeszugung gewann, daß ein sehr schwerer Gegenstand sich auf den Schienen befunden haben mußte. Er ließ halten, und es ergab sich, daß eine Eisenbahn quer über die Schienen gelegen hatte und durch den Anprall der Lokomotive, die beschädigt wurde, weit weggeschleudert war. Von den Jagdbreibern und Passagieren wurde niemand verletzt.

Die Geliebte erwischt.

Berlin, 20. August. In später Nachtstunde rief die Nachricht von einem Mord am Hermannsplatz in Neu-Neudamm große Aufregung hervor. Der Arbeiter Bruno Wengsch hatte nachmittags seine Geliebte, die Aufwärterin Adam, im Steril erwischt. Nach der Tat verließ er die Wohnung, trieb sich in verschiedenen Kaffeehäusern herum und erzählte ganz offen, er habe seine Frau getötet. Als Nachbarn in die Wohnung der Adam einbrachen, fanden sie die Leiche. Die sofort herbeigerufenen Wundärzte stellten fest, Wengsch zeigte sich beim Transport nach der Polizei so renitent, daß er gefesselt werden mußte.

Ein Wandausschlag.

Guben, 19. August. Auf den Rechtsanwalt Dr. Mehl in Guben ist heute nachmittag in seinem Bureau ein Wandausschlag der worden. Der frühere Strafrechtler Paul Stöbe aus Guben konsultierte den Rechtsanwalt in einer Prozeßsache und gab im Laufe

der Unterredung drei Schüsse auf den Arm ab, der am Kopfe und am rechten Arme schwer verletzt wurde. Gleich darauf erschloß sich Stöbe.

Eine Wahnkündin.

Neuhof, 19. August. Der Koch Henry Lase in Neuhof erarbeitete seine Frau und vier Kinder. Die Weichen wurden gestern halb vertieft in der Wohnung Lases aufgefunden, nachdem der Wäber kurz vor der Auffindung Selbstmord begangen hatte. Lase ist anscheinend durch die Reflekt philosophischer Schriften wahnhaft geworden.

Kios Cigaretten Kurprinz 3 Pfg. Funken Westwind 2 Pfg. Alibi-Klub 6 Pfg. trust-frei!

Geübte Kartonnagen-Arbeiterinnen L.1190) auf feste Kartons per sofort gesucht. Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges. Schandauer Straße 68.

Echt Münchner Eberl-Bräu in Halbliter und Elfer-11 Flaschen mit Prämien-Bons sowie die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig beliebte Eberl-Brause Ein Mineral-Tafelwasser 1. Rang überal, erhältlich.

Lohnender Verdienst! Bietet sich Männern und Frauen durch Verkauf v. Nestern Schnittwaren und Wäsche. Der Verkauf kann an Bekannte erfolgen oder durch Hausieren und Besuchen der Märkte. Nichtbrandausgebildete werden eingerichtet. Offert. unt. C. W. 041 a. d. Invalidendank erbeten. [A 224]

Burschen- u. Knaben-Anzüge und allerhand Herren-Kleider, neu und wenig getragen, verkauft billig Grad- u. Gebrod-Anzüge beliebt Gr. Brüderg. 11, II. Eingang Quergasse. Sonnabend geschlossen. Fahrrad, f. neu, billig z. verk. Riefuehr. 21. I. r. [B 2847]

Feldschlösschen, Kaditz. Empfehle meinen vollständig renovierten Ballsaal, circa 800 Personen fassend, für Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen ufm. [K 75] Hochachtungsvoll Gustav Elehorn.

Donnerstag Freitag Sonnabend Messow & Waldschmidt 3 Extra-Verkaufs-Tage Aussergewöhnlich billige Donnerstag Freitag Sonnabend

Herren-Artikel Stehkragen, alle Weiten 3 Stück 85 Pf., Stück 30 Pf. ... Seifen u. Toilette-Artikel Waschhandschuhe, Fensterleder, Klopapier, Hygienische Damenbinden, Bay-Rum, Eau de Cologne, Franzbranntwein, Zahnbürsten, Haushaltseife, Benkels Bleichsoda, Feinsoda, Persil, Stückenstärke, Blitz-Blank, Salmik-Taschmehl, Mediz. Lanolin-Fettseife, Zeuss-Fettseife, M. u. W.-Fiederseife, Mandelblütenseife, Lilienmilchseife, Lanolinseife, Döringseife, Buttermilchseife, Gelegenheitskauf.

Großer Strumpf-Verkauf Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz u. braun Paar 32 Pf. ... Besonders billige Trikotagen Mako-Hemden, Damen-Direktore-Bekleider mit Seidenschleifen, Kinder-Sweaters, Herren-Netzjacks, Mehrere 100 Meter Valenciennespitzen und -Einsätze, Große Posten Wäsche-Stückereten.

Damen-Mode-Artikel Spachtel-Blusen-Kragen, Spachtel-Jackett-Kragen, Batist- und Phantasie-Kragen, Jabots, Ein großer Posten Jabots und Biffehen, 300 Stück Plissee-Kragen, 4 Serien Korsetts, Directoire-Korsetts, Directoire-Korsetts, Directoire-Korsetts, Kinder-Hygiealeibchen, Büstenhalter, Schuhwaren zu Extra-Preisen, Damen-Halbschuhe, Damen-Stiefel, Damen-Leder-Hausschuhe, Damen-Melton-Hausschuhe, 1500 Stück Portomonnaies.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Handel und Industrie.

Rohlenprofite.

Ein besonderes Interesse verdient die Entwicklung des Rhein-Neuessener Bergwerksvereins, wie aus Anlaß der Börseneinführung von 4,5 Millionen Mark neuer Aktien...

Andi die ausgenommene Bergwerksgesellschaft Neuenhütte hatte Dividenden von 25 und 28 Proz. gezahlt, ihr Kapital betrug 4,5 Millionen Mark...

Table with 4 columns: Year, Dividend %, Capital, etc. Rows include years from 1871 to 1884.

Daß diese Gesellschaften gleich hohe Ergebnisse aufweisen können, ist kein Zufall. Die Rentabilitätsentwicklung dieser Unternehmungen stimmt deshalb überein...

Metalle. Aus London wurden für Kupfer und Zinn Schwächer Preise gemeldet, am Berliner Markt waren die Preise bei allgemeiner Unternehmensstille nur geringen Schwankungen unterworfen...

Table titled 'Deutschlands Außenhandel' showing import and export values for July 1913.

Der große Teil ist die Ausfuhr auf Bestellungen zurückzuführen, die bereits vor längerer Zeit erstellt worden sind. Ferner muß man die Zusammenlegung der Ausfuhr kennen...

Das Ende einer Genossenschaftsbank. Der Bankverein Silesien und Umgebung, eingetragen Genossenschaft m. b. H. in Jelenia Góra (Schlesien), ist in Liquidation getreten...

Morgenpost berichtet, daß bei dem Institut eine unermutete Revision vorgenommen wurde. Die Prüfung hat bisher noch keinerlei Beseitigungen der Defizite ergeben...

Zur Eisenkonjunktur. Von den Eisenmärkten verschiedener Länder werden abermalige Preisermäßigungen gemeldet. Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt sind die Wiederverkäufe...

Der 18. August an legt im Hamburger Gewerkschaftshause der 5. deutsche Schriftgießerkongress. Er ist von etwa 40 Teilnehmern besucht...

Den Bericht über die Tätigkeit der Zentral-Kommission erstattet darauf Reichsmann Berlin. Bei den beiden Tarifrevisionen in den letzten sechs Jahren sind leider die Wünsche der Schriftgießer nur ungenügend berücksichtigt worden...

Ein statistischer Bericht über die Berufsverhältnisse gab dann Meinel Berlin. Die Zahl der Berufsverhältnisse liegt bei 1187 auf 1307. Während in der Zeit von 1901 bis 1907 die Zahl der Verhältnisse stark zurückging...

Folgender Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen: „Alle zwei Jahre ist im Anschluß an die Statistik der Schriftgießer eine solche über die Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie über die Organisationszugehörigkeit der übrigen in Schriftgießereien und Verlagsanstalten-Arbeitenden vorzunehmen“...

Der bairische Staatsanzeiger veröffentlicht eine Einigung zwischen Krankenkassen und Ärzten in Bayern, woraus vielfach gefolgert worden ist, daß die Einigung bereits vollzogen sei...

Herzte und Krankenkassen. Die Grundzüge der Vereinbarung opfern in den wichtigsten Fragen die Interessen der Kassen dem Interesse der Ärzte ohne Gegenleistung...

Die Grundzüge der Vereinbarung opfern in den wichtigsten Fragen die Interessen der Kassen dem Interesse der Ärzte ohne Gegenleistung. Sie begünstigen ganz einseitig die Forderungen der Ärzte...

Wannchen, den 4. August 1913. Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, Dresden. Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen, Essen. Gesamtverband deutscher Krankenkassen, Essen...

Kassenmitglieder zuzustehen, ohne daß sie zu dieser Leistung verpflichtet oder auch nur angehalten werden. Dazu kommt, daß die Ärzte ungeachtet der größten Vorteile völlig freie Hand behalten...

2. Kommt ein Vertrag zwischen den Ärzten und einer Kasse nicht zustande, so soll ein Schiedsgericht entscheiden. Der Schiedsrichter hat nach dem Abkommen für keinen der beiden Teile eine rechtsverbindliche Wirkung, vielmehr nur die Bedeutung, daß beiden Teilen angetragen werden soll, den hierdurch festgestellten Vertrag abzuschließen...

3. Die Frage des Arztwählens ist widerspruchsvoll und unklar. Die freie Arztwahl, die sich bei den Krankenkassen fast durchweg als äußerst schädlich erwiesen hat, wird in jeder Hinsicht begünstigt. Nach § 1 der Vereinbarung wird das Arztwählens zwar der freien Vereinbarung zwischen Krankenkassen und Ärzten überlassen...

4. Die Regelung der Beziehungen zwischen den Kassen und Ärzten soll auf der Grundlage des Kollektivvertrages erfolgen. Doch die einzelnen Ärzte den Vertrag unterzeichnen sollen, ändert daran nichts...

5. Die Regelung der ärztlichen Bezahlung schützt die Kassen nicht vor Heberverdrängung. Zwar ist die Pauschalvergütung vorgesehen und gewissermaßen als Regel gedacht. Sie gilt jedoch nur für diejenigen ärztlichen Leistungen, für die der Mindestsatz nach der Gebührenordnung für ärztliche Dienstleistungen in der Reichsärztlichen Preiskommission...

6. Die Bezahlung der ärztlichen Behandlung in Bezug auf diejenigen Kassenmitglieder, welche die Versicherung freiwillig fortsetzen oder den Kassen freiwillig beitreten, soll der ärztlichen Vereinbarung zwischen Kassen und Ärzten überlassen werden. Dies ist zur Voraussetzung, daß die Kassenhonoreare an die Organisation entrichtet werden...

7. Die Kündigungsfrist von einem Vierteljahr ist viel zu kurz bemessen. Wenn die Ärzte kündigen, sind die Kassen nicht in der Lage, in so kurzer Zeit eine ihren Interessen entsprechende Neuordnung der Verhältnisse herbeizuführen...

8. Die Kündigungsfrist von einem Vierteljahr ist viel zu kurz bemessen. Wenn die Ärzte kündigen, sind die Kassen nicht in der Lage, in so kurzer Zeit eine ihren Interessen entsprechende Neuordnung der Verhältnisse herbeizuführen...

9. Die Kündigungsfrist von einem Vierteljahr ist viel zu kurz bemessen. Wenn die Ärzte kündigen, sind die Kassen nicht in der Lage, in so kurzer Zeit eine ihren Interessen entsprechende Neuordnung der Verhältnisse herbeizuführen...

10. Die Kündigungsfrist von einem Vierteljahr ist viel zu kurz bemessen. Wenn die Ärzte kündigen, sind die Kassen nicht in der Lage, in so kurzer Zeit eine ihren Interessen entsprechende Neuordnung der Verhältnisse herbeizuführen...

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Kaitz-Hänichen Blech, Rädiger Fleischwaren, Kaitz	Klotzsche Arthur Schneider Kolonialwaren, Kaffee, Klassik, Cigarren, Haseln. 22. Lina Kartheil Manufaktur, Woll- u. Wollw.	Leutewitz Brauerei Leutewitz Kolonialwaren, Drogen u. Weine. Otto Gersten Möbelwaren, Satteln, Polsterwaren O. Liegner Isk. Fr. Kern R. Nocke, Nachf. Isk. Fr. Kern	Ottendorf-Okrilla Dentist Brodel Zahnpraxis Erohl. Arbeit, billige Preise Kreuz-Drogerie Drog., Farb., Chemikalien.	Potschappel Gsk. Uhlmann Garnen, Uyarilin, Tabako Karl Zieschang Dag.-eig. Fabrik, aus groß. Indust.	Radeberg S. MANNASS Hosen-, Damen- u. Kleider-Garderobe. J. Hempel Sattlerei u. Polstermöbel M. Hille Polstermöbel eigene Häucherei Alfr. Neumann Buchbind. Buch- u. Papierhdg. Sächsische Heiler Oskar Grunck	Wilsdruff H. Nowotnik Schuhw. u. Art. A. Schlichenmaier Möbel-Fabr. u. -Magazin Schützenhaus Wilsdruff.
Kötzschenbrada Hermann Fischer Richard Naundorf.	Laubegast Rudi. Weber Telephon 864 Bierbrauerei Heidelbeer 56 Spezial I 60 Pf. Johannbeer 56 Erdbeer 75 Pf. Bier Versand drei Haus.	Loschwitz-Wachwitz Herm. Lange Hüte, Mützen, Pelzwaren. Rusche u. Ahner, Drogerie Königsbrunn, Pilsener, Pilsener Alb. Uogewitz Kornhandlung, Körnerplatz 3.	Potschappel E. Bänzigers Zahnpraxis Markt 1. Schönendste Bebildg.	Radebeul Albert Böhm Fahrräder und Nähmaschinen. Paul Gruner Küchenrührer, Isk. Fr. Kern, Königsbrunn. Fr. Jenke Uhren, Goldw., Opt. Leipzigstr. 79 Max Kuswa, Ankauf all. Rob- produkt. Eisen, Metall, Lumpen T. A. Ritter, Schönendstr. 1 Alto Dresden 10 Köpenick-Gasth.	Schneeberg P. Tauber Korbm., Kleiderwaren. Max Müll Uhren, Goldw., Spezialwaren, Depari.	Weißig bei Weißer Hirsch Richard Haase Brauerei Weissig.
Walther Faber Hornartikel Hüte, Mützen, Schlöss.	Kaiser Holz, Kohlen, Briketts, Feuert.	Niedersedlitz Fr. Günther Klempnermeister Gleisw., Haus- u. Kötterg.	Paul Herrmann Manufaktur- u. Modewaren. Herrn- u. Damenkonfektion Herm. Kirsten Korsettwa- ren, Herrenbedarfsartikel zur selbst. gesch. Fertigung. Kaulhaus Eckstein Wirtschafts- Behandlung und Ersatz 4. Zähne Robert Lüll Haus- u. Kötterg. Geschäftsbilg. Fuhrmann Reisende-Sa- gen, inoffiz. Geschäfte Otto Möser Uhren-Goldw., Opt.-Musikwerk. R. Mesky Fahrräderstr. 11 Schuhwaren.	Radebeul Max Kuswa, Ankauf all. Rob- produkt. Eisen, Metall, Lumpen T. A. Ritter, Schönendstr. 1 Alto Dresden 10 Köpenick-Gasth. Louis Lange Fleischerei Dresden, Marktstr. 12. Ernst Müller Schuh- u. Reparat. Hilfenstr. 1 O. Müller, Fleischerei Königs- brunn, Marktstr. 1. Paul Naumann Büchereister, Seestraße 5. Carl Schrockenbach Drogen, Farben.	Tharandt Schützenhaus Max Küchler. A. Lübbert, Kinder- Klapp- u. Leite waren, Korbm., Zahnteil Zahnteil Zahnteil W. Richter, Bierproduktion Carl Starke, Cigarren, Spi- rituosen, Farben, Kolonialwaren Fährd., Säbensch. K. Thiele Musikinstr. Rep.-Wk.	Dresden- Übigau Rudolf Eichler Kolonialw., Drog., Farben, Cigarren, Spirituosen. Dresden- Wölfnitz Böttcherei u. Badeanstalt H. Dreyer, m. Dreyer, (Arch. Ubrich) 11. Art. Dittschow, W. Schönbach, W. Schönbach, 11.

Zur gefälligsten Beachtung!

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, dass wir von heute an ein kräftiges, wohl-schmeckendes, ärztlich empfohlenes **Gesundheitsbier** mit hohem Gehalt an Nährstoffen unter dem Namen

„Caramelbier“

in den Handel bringen. Dieses, durch äußerst niedrigen Alkoholgehalt sich auszeichnende Bier ist durch Pasteurisierung vollständig keim- und bakterienfrei, sehr bekömmlich, lange haltbar und wird in Originalfüllung der Brauerei Herm. Gerlach & Sohn, Döhlen, hergestellt. Analyse: In 100 ccm dieses Bieres sind enthalten: Alkohol 1,55 gr, Extrakt 9,96 gr, Gesamtzucker 1,55 gr, Zucker als Maltose bezeichnet 8,61 gr. Infolge des hohen Nährwertes ist das Bier auch schwächlichen, blutarmen und nervösen Personen besonders zuzugend.

Herr Dr. Erwin Kayser sagt in seiner Analyse u. a.: „Infolge des hohen Gehaltes an Nährstoffen in Verbindung mit den geringen Alkoholmengen, kann ich das Bier als ein bekömmliches und nahrhaftes Genussmittel bezeichnen.“

Dieses Bier ist nur durch unsere Mitglieder zu beziehen und in allen Flaschenbier führenden Geschäften zu haben.

Verein der Bierhändler für Dresden u. Umgegend.

Aus den Ferien zurück!
„Mutter, Pfunds Milch schmeckt doch am besten!“ [A 30]



Pfunds Milch ist gereinigt und entkeimt, daher frei von Krankheitserregern. — Pünktliche Zustellung sämtlicher Molkereiprodukte nach allen Teilen der Stadt durch 74 Ausfahrer und 50 Filialen.

Kernruf (Sammelnummer) 25246

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

Sie bilden sich ein neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich unter Garantie!

Generell erhältlich, alle Läden, nur in Original Packung.

Persil
das selbsttätige
Washmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Nach Fabrikanten der allhöchsten

Henkel's Bleich-Soda.



Sohlenleder, Ausschnitt Herrenstoffe!

Schuhmacher-Werkzeuge u. Bedarfsartikel
Leisten, größte Auswahl, neueste Formen, Gummi-Abzüge, Gummititt und Lederfitt. 1, 1031

Rudolf Kobitzsch, Gr. Zwingerstr. 17, gegenüb. Volkshg.

Boden-Rummel, alter Eisen, Metall usw. Kaufs- u. Vogl, Krabantenstraße 18. [B 2354]

Federbetten, laufe 965 [B 2354]

Serrostrasse 10, 1.
Grammophon, gut erh. für 30 RM. m. Platten 5 St. [B 2348]

Billige Steinkohle
à hl M. 1.10
frei vor's Haus

zur Mischung mit Braunkohle oder Briketts sehr zu empfehlen.

Probeaufträge von 5 hl an erbeten

Oscar Witte G. m. b. H.
B 2218 Freiberger Str. 32, Fernspr. 11265.

Bandoneon
E-Dur, mit Perlmutter, wie neu zu verkaufen. 200 Mark, Ringelstraße 4, 1. 1. [B 2368]

Mutterspritzen
[L 228]

mit 2 Kanülen von 1.75 M. an, Spülpulver, Seibbind., Weinstan-
dionspulver, Boraxlsg. u. hygien.
Frauen Artikel
zustand gratis. Auf Post. 10 Post. 10
Frau Heusinger
37 Am See 37 666
Erster Laden vom
Dippoldswalder Platz.
Genau auf Namen und
Hausnummer achten.

